Nr. 60 Jahrgang 5 Preis 15 Pfg. Samstag, den 11 März 1933

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter ✠ Herforder Beobachter ✠ Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 2088. Nachtruf: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Lieferung durch Kraftwagen 1.50 RM. mehr. — Bei höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postscheckkonto: Postscheckamt Hannover Nr. 19 575.

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 6 gespaltene Millimeterzeile 22 mm breit 15 Pfg. Textanzeigenpreis 40 Pfg. Reklame-Millimeterzeile 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschluß größerer Aufträge nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zahlungsverzug fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskriptsendungen wird keine Garantie geleistet.

Vollendet die deutsche Revolution!

Stürmt die Rathäuser! — Säubert alle Verwaltungsstellen von der schwarz-roten Korruption und Unterdrückung! — Helft Adolf Hitler bei seinem großen Befreiungswerk!

In einem Sturmangriff, der die Wucht des hinter uns liegenden Wahlkampfes noch gewaltig übertreffen soll, werden wir am kommenden Sonntag die Stellungen nehmen, die noch in der Hand der Gegner sind. Wenn Adolf Hitler sein Rettungswerk durchführen will, dann müssen wir die Voraussetzungen zum Gelingen schaffen. Wir müssen die Verwaltungsstellen säubern, wir müssen alle diejenigen Instanzen, die die großen Maßnahmen des Führers mit der Mitteln der Bürokratie und des schlechten Willens sabotieren könnten, mit Nationalsozialisten besetzen, mit aufrechten Kämpfern, die im Herzschlag des gleichen großen Willens Adolf Hitler zur Seite stehen und die Gewähr dafür übernehmen, daß seine Anordnungen zum Segen des ganzen Volkes bis herunter in die letzte Verwaltungsstelle schnell und gewissenhaft durchgeführt werden. So kommt diesen Wahlen vom 12. März eine gewaltige Bedeutung zu. Niemand soll annehmen, daß jetzt schon alles geschafft sei, und daß es auf seine Kraft nun nicht mehr ankäme. Niemand soll glauben, daß es nicht nötig hätte, am Sonntag noch einmal zur Wahlurne zu gehen. Wer vom neuen Reich Hilfe und Rettung erwartet, hat auch die selbstverständliche Pflicht, durch Abgabe seiner Stimme dieses neue Reich mitaufbauen zu helfen.

Wählt am 12. März nur Liste 1

Es wird abgerechnet! / Görings große Rede in Essen

Ein Antikorruptionsgesetz angekündigt — Die schwarz-rot-goldenen Korruptionisten sollen ohne Pension entlassen werden Die Polizei soll keine Schutztruppe für jüdische Warenhäuser sein — „Wir werden weiter handeln und Nerven behalten!"

Essen, 11. März. In einer großen Kundgebung der NSDAP. in Essen sprach am Freitag abend Minister Göring. Er führte etwa folgendes aus: Am letzten Sonnabend leitete unser Führer den Tag der erwachenden Nation ein. Von allen Höhen, an allen Grenzen unseres Vaterlandes und von allen Bergen flammten die Freiheitsfeuer in das Land hinaus. Und als Hitler seine Rede schloß, als er zum letzten Mal mit aufpeitschenden und aufwühlenden Worten zur Nation gesprochen hatte und als er zum Schluß noch Gottessegen erflehte, als das deutscheste aller deutschen Lieder, das „Dankgebet" erklang, als schließlich die Glocken des Königsberger Domes läuteten, da gab es keinen, der nicht irgendwie ergriffen und bis ins tiefste erschüttert wurde von dem Gewaltigen, was dort zum Abschluß kam, von dem Gewaltigen, das dort begonnen hat. Manch einer wird es überhaupt noch nicht begriffen haben, was sich eigentlich ereignete, was es eigentlich heiße: die Nation, das deutsche Volk ist erwacht und hat sich endlich nach einem Weg grauenhafter Leiden wieder zurückgefunden zu seinen eigentlichen Kräften, zu seinen besten Werten, hat sich auf sich selbst besonnen und wird nun daraus die Kraft schöpfen, um seinem Aufstieg entgegenzugehen. Der Minister schilderte dann unter lebhaftem Beifall den Verlauf des Wahltages vom 5. März, der der nationalsozialistischen Bewegung diesen ungeheuren Sieg gebracht habe; die Nachrichten vom Siege sind gerade auch aus den süddeutschen Ländern Bayern, Württemberg und Baden gekommen, wo manche glaubten, daß gerade der Widerstand aus diesen Ländern käme.

Der 5. März ist der Tag, der einst in der deutschen Geschichte stehen wird als der Zeitpunkt, da es endlich geglückt war aus dem Buche deutscher Geschichte die Seiten herauszureißen, auf denen nur Schmach und Schande standen, ein neues Kapitel deutscher Geschichte zu beginnen, ein Kapitel, das begann mit den Worten:

Freiheit und Ehre sind das Fundament des dritten Reiches

geworden. Ich glaube und hoffe, es wird einmal die Zeit kommen, wo ein Deutschland, das wir nicht mehr schauen, an diesem Tag des 5. März die Freiheitsfeuer leuchten lassen wird zum Zeichen der Erinnerung an das Jahr 1933, in dem das deutsche Volk einst seine Freiheit wiedererhalten hat

Nun ist die politische Schlacht geschlagen.

Vor uns flüchtet der Feind!

Obwohl er die Waffen weggeworfen hat, so hat er noch behalten seine alte Anmaßung und seine alte Frechheit, wodurch sich die Mitte auszeichnete, weil sie glaubte, einmal mit links, einmal mit rechts jonglieren zu können. Wenn die Wahl etwas gezeigt hat, dann dieses, daß endlich dieses Zntrum hinausgedrängt wurde. Wenn man jetzt glaubt, seine Niederlage mit Anmaßungen wieder gutmachen zu können, so täuscht man sich, und wenn das Zentrum mir depeschiert, der überwiegende Teil der Bevölkerung wünsche die Hakenkreuzfahne nicht, so fragen wir, wo dieser überwiegende Teil steht und wo die kleine Gruppe steht, die geschlagen worden ist.

Der überwiegende Teil des deutschen Volkes will ein Symbol nicht mehr sehen: das Schwarz-rot-gelbe (Stürmischer Beifall).

Wenn das Zentrum glaubt, es könne mit uns **einen neuen Kuhhandel** anfangen, so wie es bisher **Kuhhandel getrieben** hat, so sagen wir: Nein. Ueberlegt euch einmal, was ihr getan hättet, hättet ihr die Mehrheit erzielt. Wie oft haben diese Leute im Reichstag erklärt, daß sie mit ihrer Mehrheit alles brutal niederstimmen wollen. Das waren eure Methoden. Und jetzt haben wir die Mehrheit (Stürmischer Beifall). Wenn auch der Marxismus der Todfeind des Volkes ist, so hat doch überall dort, wo diese roten Gauner deutsches Gut gestohlen haben, der Schwarze Schmiere dabei gestanden. Am 12. März gilt es nun auch,

die schwarz-rote Etappe zu besetzen

in der jene Männer hinten gegrunzt hätten wie ein gewisses Tier. Diese Etappen der Gemeinden war ein Dorado für die Bonzokratie. Einst waren die deutschen Gemeinden der Stolz und die Kraft des Volkes. Nun aber wurden sie mit Schulden überlastet und mußten zerbrechen. Daran mußte schließlich auch das Reich zugrunde gehen. So wie die Familie die Zelle im Volk ist, so ist die Gemeinde die Zelle im Staat. Waren früher gewaltige Bauten die Zeugen einer blühenden Kultur, so ist heute davon nichts übrig geblieben und es sind an deren Stelle Krankenkassenpaläste, Warenhäuser und Gewerkschaftshäuser getreten.

Ich habe heute dem Staatsministerium eine Verordnung eingebracht, die ich

Antikorruptionsverordnung

genannt habe, und die bezweckt, daß dieser verfluchte Vetter- und Bonzenwirtschaft endlich ein Ende gemacht wird, In Zukunft wird mancher Oberbürgermeister und mancher hohe Magistratsbeamte für seine nähere Verwandtschaft andere Tätigkeitszweige suchen müssen. Heute glaubt die ganze Sippschaft der Parteibuchbeamten, es könne ihnen ja nichts geschehen, weil sie wohlerworbene Rechte hätten, höchstens könne man sie beurlauben.

Nein, wir werden im Reichstag ein Gesetz vorlegen. daß nicht nur ohne Pension verabschiedet werden kann (Stürmischer Beifall), sondern ich hoffe, daß sich darüber hinaus eine Mehrheit dazu entschließt, daß gewisse Herren verpflichtet werden können, zurückzuzahlen, was sie unrechtmäßigerweise erworben haben. (Erneuter stürmischer Beifall).

Wir machen dem vergangenen System zum Vorwurf, daß es nach dem Motto regiert hat: Nach uns die Sintflut. Unsere Gegner verspitzen sich nun schon auf unsere Wahlmüdigkeit. Darum muß ein jeder von uns dafür sorgen, daß auf Grund der Gemeindewahlen nun auch über den deutschen Rathäusern die Hakenkreuzfahne flattert als Zeichen des Sieges, den unsere Bewegung auch dort errungen hat. Ihr müßt aber helfen, ich werde das Meinige tun. Ich habe erst angefangen zu säubern. Man kann nicht alles auf einmal machen.

Man beklagt sich heute über zweierlei Recht verschwundene Gerechtigkeit. Nein, so ist es gerade die letzten 14 Jahre gewesen. Ihr habt damals

den besten Teil des Volkes zum Freiwild gestempelt

Man erinnere sich doch der Zeiten, wo Arbeiter, Angestellte und Beamte ihr Brot verloren, weil sie sich zur Nation bekannten, was

Der Führer spricht heute

über alle deutschen Sender

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung) **Der Führer wird am heutigen Sonnabend in einer gewaltigen Kundgebung in den Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm das Wort ergreifen. Die Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen. Von 20 bis 20.30 Uhr wird Reichspropagandaleiter Pg. Dr. Goebbels ein Stimmungsbild von der Kundgebung geben, während der Führer von 20.30 bis 22 Uhr sprechen wird.**

Hitler regiert in Württemberg

Pg. Gauleiter Murr Staatspräsident — Landtag einberufen

Stuttgart, 11. März. **Die Verhandlungen über die Neubildung der württembergischen Regierung sind Freitag nachmittag zum Abschluß gekommen. Die bisherigen fünf Ministerien werden auf drei zusammengelegt. Als** Staatspräsident und zugleich Innenminister ist der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Gauleiter Murr und als Kultusminister, der zugleich das Justizministerium verwaltet, der Landtagspräsident Professor Mergenthaler (NSDAP) vorgesehen. Das Finanzministerium wird in den Händen des bisherigen deutschnationalen Finanzministers Dr. Dehlinger bleiben.

Der Landtagspräsident Professor Mergenthaler hat den Landtag auf Sonnabend nachmittag 15 Uhr zu einer Sitzung einberufen, in der die Wahl des Staatspräsidenten und die Neuwahl des Landtagspräsidenten vorgenommen werden soll.

Braun und Severing kneifen!

Keine Teilnahme an den Landtagssitzungen

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung) Die Flucht des Marxisten-Hauptlings Otto Braun über die deutsche Grenze in das Ruxhotel in Ascona war bekanntlich von den Marxisten so dargestellt worden, als ob es sich um einen kurzen Abstecher handele. Jetzt hören wir, daß sowohl Braun und Severing an den Sitzungen des neugewählten Landtages nicht teilnehmen werden. **Die beiden Helden begründen das Fernbleiben damit, daß der Landtag nicht rechtsgültig gewählt worden ist. (!!)**

Es handelt sich in Wirklichkeit natürlich darum, daß Braun und Severing nicht allzugroße Lust verspüren, den Sitzungen des Landtages beizuwohnen, in denen 211 Nationalsozialisten sitzen. Man muß sich darüber klar sein, **daß marxistische Hetzer und Volksverderber den Versuch unternehmen**, auf die Geschicke des preußischen Volkes Einfluß zu gewinnen. **Die Zeiten der Braun und Severing sind aber endgültig vorüber. Wenn sie das, wie aus ihrem Fernbleiben zu schließen ist**, selbst einsehen, **dann ist das nur zu begrüßen** und enthebt andere Leuten der Aufgabe, ihnen nachdrücklichst **den Ernst der Lage klar zu machen.**

die Urheber dieses Verbrechens bestrafen. Ich benutze aber zugleich Recht. Wir wollen alle Maßnahmen treffen, was gegen das Volk und gegen die Nation steht.

Man sagt weiter, die Bevölkerung sei in furchtbarer Erregung, weil die jüdischen Warenhäuser vorübergehend geschlossen seien.

Ich sollte eingreifen. Was ist denn weiter geschehen, als daß wir Deutsche erklärten: Deutsche kauft nicht beim Juden, kauft beim Deutschen. (Stürmischer Beifall). Man sagt mir, ich müsse die Polizei einsetzen. Jawohl, ich werde die Polizei einsetzen, und zwar rücksichtslos überall dort, wo man das deutsche Volk zu schädigen weiß

(Bravo-Rufe).

Aber ich lehne es ab, daß die Polizei eine Schutztruppe jüdischer Warenhäuser ist

(Langanhaltender, stürmischer Beifall).

Es muß endlich einmal der Unfug aufhören, daß jeder Gauner, wenn er betroffen wird, die Polizei zum Schutz anrufen kann. Nein die Polizei schützt jeden, der ehrlich in Deutschland wandert, sie ist aber nicht dazu da, Gauner, Strolche, Schieber, Wucherer und Verräter zu schützen. Wir leben in außergewöhnlichen Zeiten. Die Nation ist erwacht. Jahrelang haben wir dem Volke gesagt: Ihr dürft abrechnen mit mit den Verrätern,

wir stehen zu unserem Wort und es wird abgerechnet!

(Langanhaltender, stürmischer Beifall). Man regt sich auf, als ob es jeden Morgen bis 5000 Tote gäbe und dabei hat bei der ganzen Aktion noch nicht einmal einer Nase oder Ohr verloren. Erinnert euch, was vor 14 Jahren war, als ihr zurückkamt von der Front, als euch die Achselstücke und Ehrenzeichen abgerissen wurden. Jetzt können sie winseln, es seien Mißhandlungen vorgekommen. Aber sie haben damals unser Volk zerrissen und zertreten. Sie sollen nicht so viel rufen nach Gerechtigkeit, sonst könnte eine Gerechtigkeit kommen, die in den Sternen steht und nicht in den Paragraphen, und ich sage euch, wenn diese Gerechtigkeit leuchtet, dann ist euer Ende gekommen. (Anhaltender Beifall.) Wenn sie sagen, wir unterdrücken ihre Zeitungen, so sagen wir ihnen, daß sie 14 Jahre lang unsere Bewegung unterdrückt haben. Wenn ich schwach werde, ziehe ich ein paar Zeitungen der vergangenen Jahre aus meiner Schublage, in denen Volk, Ehre und Kultur in den Dreck gezogen worden ist.

Was hätte man getan, wenn man an unserer Stelle die Macht erobert hätte? Man hätte uns ohne viel Ueberlegens einen Kopf kürzer gemacht.

Als Herr Torgler neulich durch einen dunklen Korridor zum Verhör gebracht wurde, winselte er um sein Leben, weil er dachte, er sollte umgebracht werden. Und wir konnten ihm erklären, daß er nicht in Rußland bei seinen Gesinnungsgenossen sei, die das allerdings sicher getan hätten.

Kommunisten, die derartig die Massen aufgeputscht haben, sind hundertfache Mörder gewesen. Wo bleibt das Klagen Israels über diese Toten, die aus unseren Reihen dem Mörderterror zum Opfer gefallen sind? Wenn wir auch vieles falsch machen,

wir werden jedenfalls handeln und die Nerven behalten

Lieber schieße ich ein paarmal zu kurz oder zu weit, aber ich schieße wenigstens! Solange im Sinne der viel gerühmten internationalen Solidarität die sozialdemokratischen Genossen im Auslande in den sozialdemokratischen Zeitungen so hundsgemein über das Deutschland Adolf Hitlers schreiben,

solange erscheint in Deutschland keine sozialdemokratische Zeitung (Stürmischer Beifall)

Ihr selbst habt eure Fahne beschmutzt und dürft euch jetzt nicht wundern, wenn wir beim Säubern auch ein beschmutztes Tuch beseitigen. Wir wissen, was wir den zwei Millionen Toten des Weltkrieges schuldig sind, die schwarz-weiß-rote Fahne wird auch über dem neuen Deutschland flattern. Daneben haben wir aber das heilige Recht, unser Banner, das aus tiefster Not und Schmach Deutschland wieder aufgerichtet hat, ebenfalls als Zeichen des erwachenden Deutschlands flattern zu lassen. Mögen sie in Zukunft über einem befreiten Deutschland beide wehen als Zeichen, daß das nationale Deutschland sich gefunden hat und eins geworden ist! Die nationale Revolution, in der wir stehen, wird vollenden; was am 5. März begonnen wurde. Deutschland will leben und Deutschland wird auferstehen!

Anordnung Adolf Hitlers

Berlin, 11. März. Adolf Hitler erläßt folgende Anordnung: „Anordnung. Da die Soldaten der alten Armee einst unter der schwarz-weiß-roten Fahne des alten Deutschen Reiches gefallen sind, wollen wir, um sie zu ehren, an diesem Tage von den öffentlichen Gebäuden des Reiches auch nur diese ihre damalige Fahne wehen lassen. Sie ist die Fahne der alten Armee und die Fahne des Weltkrieges. Unser Hakenkreuzbanner ist die Fahne der nationalen Revolution und der nationalen Erhebung.

Berlin 10. März.

gez. Adolf Hitler."

Die schwarzen Separatisten

Ein Telefongespräch mit Wien und seine Folgen — Wollte Held die Donau-Monarchie?

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung) Die Vorgeschichte der Ernennung unseres Pg. General Ritter von Epp zum Polizeikommissar von Bayern enthält einige Phasen, die der breiten Oeffentlichkeit infolge der außerordentlich schnellen Entwicklung der Ereignisse wohl entgangen sein dürften.

Die bisherige bayerische Regierung Held hatte bekanntlich ihre Bereitwilligkeit erklärt, General Ritter von Epp zum Generalstaatskommissar zu ernennen. Sie hatte darüber hinaus sogar die Reichsregierung um Schutz gebeten. **In der letzten Sitzung des bisherigen bayerischen Kabinetts wurde der schon gefaßte Beschluß auf Ernennung Pg. Epps zum Generalstaatskommissar rückgängig gemacht.**

In Münchener politischen Kreisen hält sich hartnäckig das Gerücht, daß diesem Umfall der bayerischen Regierung ein Telefongespräch mit Wien vorausgegangen ist. Es heißt, daß Gesinnungsgenossen der Herren Held und Schäffer in Oesterreich diesen beiden Herren Zusicherungen gegeben hätten, die den Prominenten der Bayerischen Volkspartei Veranlassung gaben, eine Maßnahme zu widerrufen, die sie in Erkenntnis ihrer hoffnungslosen Lage durchzuführen beschlossen hatten.

Wir würden diesen Gerüchten nicht allzugroße Bedeutung beimessen, wenn wir nicht von einer hinter den Kulissen entfalteten regen Tätigkeit des Herrn Held wüßten, einer Tätigkeit, in deren Rahmen durchaus ein solches Telefongespräch passen würde.

Herr Held hat nach Ernennung unseres Führers zum Reichskanzler in kleinen Zirkeln hochverräterische und teilweise sogar landesverräterische Reden gehalten und als letzte Rettung der Bayerischen Volkspartei eine Politik gekennzeichnet, deren Knotenpunkte in Paris, München und Wien liegen.

Wir halten es für durchaus notwendig, über die Vorgänge in der letzten Sitzung des bisherigen Kabinetts Held restlose Klarheit zu schaffen. Wir wissen, daß

der Plan einer Donau-Monarchie,

der Plan einer Versklavung Deutschlands an dem Zusammengehörigkeitsgefühl des deutschen Volkes kläglich Schiffbruch erleiden wird. Wir halten es aber für richtig, daß die Leute, die eine Versklavung Deutschlands oder auch nur eine Schwächung der Reichseinheit aktiv oder stimmungsmäßig vorbereiten, ihrer gerechten Strafe zugeführt werden.

Hetzer werden unschädlich gemacht

Das jüdische „Berliner Tageblatt" endlich verboten

Berlin, 11. März. Das alljüdische „Berliner Tageblatt" ist bis zum 13. März einschließlich verboten worden. Die Freitagausgabe wurde polizeilich beschlagnahmt.

Die „Kölnische Volkszeitung" auf drei Tage verboten

Köln, 11. März. Die „Kölnische Volkszeitung" und der im gleichen Verlage erscheinende „Kölner Lokalanzeiger" wurden auf die Dauer von drei Tagen verboten.

Zentrumsversammlung in Münster verboten

Münster, 11. März. Die für den heutigen Freitag angesetzte Kundgebung der Zentrumspartei in der Stadthalle, in der die Landtagsabgeordneten Graf von Gahlen und Raesfrup-Oelde sowie Reichstagsabgeordneter Kampschulte sprechen sollten, ist **wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung polizeilich verboten worden.**

Die oberschlesische Zentrumspresse verboten

Oppeln, 11. März. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesiens hat am Freitag nachmittag das Organ des oberschlesischen Zentrums, die in Gleiwitz erscheinende „Oberschlesische Volksstimme" einschließlich ihrer Kopfblätter „Oberschlesische Zeitung" in Beuthen, „Miechowitzer Volksblatt", „Oppelner Kurier", „Kurier für Kreuzburg und Rosenberg", „Leobschützer Rundschau", „Oberschlesische Rundschau" in Ratibor und „Oberschlesischer Grenzbote" in Katscher (Kreis Leobschütz) vom 11. bis einschließlich 13. März verboten.

Die „Republikanische Beschwerdestelle" polizeilich geschlossen

Berlin, 11. März. Auf Grund der Verordnung zum Schutze des deutschen Volkes ist die „Republikanische Beschwerdestelle e. V." mit sofortiger Wirkung polizeilich geschlossen worden.

Die Flaggenordnung für den Volkstrauertag in Preußen

Ein Erlaß Görings

Berlin, 11. März. Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern, Reichsminister Göring, hat in Uebereinstimmung mit dem Erlaß des Reichsministers des Innern, der auf Grund eines Vortrages des Reichskanzlers und des Vizekanzlers bei dem Herrn Reichspräsidenten ergangen ist, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Kommissare des Reiches in Preußen vom 2. März 1933 für seinen Geschäftsbereich folgendes angeordnet:

„Mit Rücksicht auf die entsprechende gleiche Regelung der Reichsregierung für die Reichsdienstgebäude wird angeordnet, daß am Gefallenengedenktag neben den Farben Schwarz-weiß auch auf den preußischen staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden, den Gebäuden der Körperschaften des öffentlichen Rechtes sowie den Gebäuden der öffentlichen Schulen zum Gedächtnis der unter diesen Farben Gefallenen nur die Flaggen schwarz-weiß-rot gezeigt werden dürfen."

Dazu bemerkt Reichsminister Göring: Am 12. März, dem Volkstrauertage, gedenkt das deutsche Volk der 2 Millionen Gefallenen des Weltkrieges, die durch ihr geheiligtes Opfer das Fundament für den Neuaufbau der deutschen Nation vom 30. Januar bilden. Sie siegten und starben an allen Fronten unter der siegreichen deutschen Fahne schwarz-weiß-rot und unter der ruhmgekrönten preußischen Fahne schwarz-weiß.

Aus diesem Grunde werden am 12. März zu Ehren der Toten auf allen Gebäuden **des Staates nur die Fahnen schwarz-weiß-rot und schwarz-weiß gesetzt.**

Nun weht auf zahlreichen staatlichen Gebäuden das Hakenkreuzbanner als das Symbol des Sieges des erwachenden Deutschland.

Dieses ebenfalls durch das Blut zahlreicher Freiheitskämpfer geweihte Banner wird wegen des Volkstrauertages am Sonnabend, dem 11. März bei Sonnenuntergang in feierlicher Flaggenparade im Beisein mindestens eines Sturmes der SS oder SA und unter Mitwirkung eines Musikkorps oder Spielmannszuges unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes feierlich eingeholt werden, denn der 12. März ist der Tag des Gedenkens an die Toten des Weltkrieges.

Ein Aufruf des Führers

Haltet die nationale Revolution rein!

Eine ungeheure Umwälzung hat sich in Deutschland vollzogen. Sie ist das Ergebnis schwerster Kämpfe, zähester Ausdauer, aber auch höchster Disziplin. Gewissenlose Subjekte, hauptsächlich kommunistische Spitzel, versuchen die Partei durch Einzelaktionen zu kompromittieren, die in keiner Beziehung zum großen Werk der nationalen Erhebung stehen, sondern höchstens die Leistungen unserer Bewegung belasten und herabsetzen müssen. Insbesondere wird versucht, durch Belästigungen von Ausländern in Autos mit ausländischen Fahnen die Partei bzw. Deutschland in Konflikt mit dem Ausland zu bringen.

SA- und SS-Männer! Ihr müßt solche Kreaturen sofort selbst stellen und zur Verantwortung ziehen! Ihr müßt sie weiter unverzüglich der Polizei übergeben, ganz gleich, wer sie auch sein mögen.

Mit dem heutigen Tage hat in ganz Deutschland die nationale Regierung die vollziehende Gewalt in Händen. Damit wird der weitere Vollzug der nationalen Erhebung ein von oben geleiteter planmäßiger sein. Nur dort, wo diesen Anordnungen Widerstand entgegengesetzt wird, oder wo aus dem Hinterhalt wie früher Angriffe auf einzelne Männer oder marschierende Kolonnen erfolgen, ist dieser Widerstand sofort und gründlich zu brechen.

Belästigungen einzelner Personen, Behinderungen von Autos oder Störungen des Geschäftslebens haben grundsätzlich zu unterbleiben. Ihr müßt, meine Kameraden, dafür sorgen, daß die nationale Revolution 1933 nicht in der Geschichte verglichen werden kann mit der Revolution der Rucksack-Spartakisten im Jahre 1918! Im übrigen laßt Euch in keiner Sekunde von unserer Parole wegbringen die heißt: Vernichtung des Marxismus!

Berlin, 10. März 1933

gez. Adolf Hitler

Preußischer Landtag 22. März

Litzmann Alterspräsident

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung) Die Beauftragten Adolf Hitlers in Preußen traten am Freitag zu einer Sitzung zusammen. Die Kommissare verabschiedeten eine Verordnung über die Einberufung des neugewählten Preußischen Landtages zum 22. März 1933. In dieser ersten Sitzung des Landtages wird der Alterspräsident des Hauses, Pg. General Litzmann, die Eröffnung vornehmen. Die Kommissare beschäftigen sich weiter mit einer Verordnung über weitere Durchführung der Verwaltungsreform. Nach unseren Informationen ist gestern lediglich die Grundlinie dieser Verordnung festgelegt worden, während die Formulierung erst in einigen Tagen zu erwarten ist. Wie wir hören, wird die Verwaltungsreform besonders Landeskulturämter betreffen.

Die Flaggenfrage stand weiter zur Erörterung, die in dem inzwischen bekannten Sinne entschieden wurde.

Entgegen anders lautenden Nachrichten kann festgestellt werden, daß Personalfragen nur insoweit zur Debatte stehen, als die Kommissare des Reichs sich darüber einig waren, daß das dem Greifswalder Universitätsprofessor Wahlen von den Marxisten zugefügte Unrecht wieder gut gemacht und Wahlen seine außerordentlichen Fähigkeiten in den Dienst des Staates stellen muß.

Keine Steuergelder für rote Hetzer

Plauen, 11. März. (Eigene Drahtmeldung) Nach Beseitigung des roten Oberbürgermeisters von Plauen haben die neuen Leiter der städtischen Geschicke, Pg. Boerner und Pg. Glauning, angeordnet, daß den Stadträten und Stadtverordneten der kommunistischen Partei keinerlei Diäten mehr gezahlt werden.

NSBO streikt!

Streikbrecherdienste für SA im Berliner Möbeltransportstreik verboten

Berlin, 11. März. Unter der Ueberschrift „Gruppenbefehl!" veröffentlicht der „Völkische Beobachter" (Berliner Ausgabe) vom Freitag folgende Meldung:

„Die Gewerkschaft der Möbeltransportarbeiter befindet sich einschließlich unserer Betriebszelle im Streik.

Da dieser wirtschaftliche Gründe hat, wird der SA untersagt, Streikbrecherdienste zu tun.

Der Führer der Gruppe Berlin-Brandenburg, gez.: Graf Helldorf, Gruppenführer."

Die Postbeamten stehen zu Hitler!

Berlin, 11. März. (Eigene Drahtmeldung) Die älteste deutsche Reichsbeamten-Organisation, der Deutsche Postverband, veröffentlicht in seiner Fachzeitung eine Erklärung zur Lage in der die Postbeamten aufgefordert werden am Neuaufbau der nationalen Wirtschaft und der Erstarkung des Reiches mitzuwirken. Die Erklärung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es der Regierung gelingen wird, neben der Erfüllung nationalpolitischer und wirtschaftlicher Aufgaben das deutsche Volk zur wahren Einheit zu führen.

Kurzberichte

Schluß mit aller kulturbolschewistischen Dekadenz!

Trotz des Runderlasses des preußischen Ministers des Innern zur Wahrung des öffentlichen Anstandes in Theatern, Varietés und Gaststätten vom 19. 8. 1932 hat kürzlich eine Ortspolizeibehörde das Auftreten einer Tänzerin **in nahezu unbekleidetem Zustande** zugelassen. Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern hat deshalb, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, den ihm unterstellten Polizeibehörden die **strenge und unnachsichtige Durchführung dieses Runderlasses ernent zur besonderen Pflicht gemacht.**

Der 100 000. Besucher an der Reichstagsbrandstätte.

Am Freitag mittag gegen 12 Uhr hat der **100 000 Besucher die Brandstätte im Reichstagsgebäude besichtigt.**

Flucht aus dem Zentrum

Der Bruder des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen Regierungsrat Dr. Dieckmann, Leiter der Polizeiämter Bottrop und Gladbeck, ist aus der Zentrumspartei ausgetreten

Die deutsche Revolution in Bayern!

Epp bestellt die Pgg. Esser, Dr. Siebert, Adolf Wagner und Dr. Frank II zu Kommissaren
Röhm Kommissar zur besonderen Verwendung — Himmler Polizeipräsident von München

München, 11. März. Am Freitag um 1.30 Uhr früh fand im Ministerium des Aeußeren unter der Leitung des zum Kommissar für besondere Verwendung ernannten nationalsozialistischen Stadtrates Esser eine Pressekonferenz statt, zu der die Vertreter sämtlicher Tageszeitungen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, geladen waren. Kommissar Esser machte Mitteilung von der auf Grund einer Verfügung der Reichsregierung erfolgten Bildung eines Reichskommissariats in Bayern zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit unter der Führung des Generals von Epp.

Als Kommissar für das Innenministerium sei von Epp der Abgeordnete Wagner als Kommissar im Finanzministerium, soweit Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung notwendig sind, der Oberbürgermeister und Landtagsabgeordnete Dr. Siebert und als Kommissar für das Justizministerium der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank II bestellt worden.

Die Uebernahme der Gewalt durch den Kommissar des Reiches, General von Epp, sei tatsächlich bereits am Donnerstag abend erfolgt. Die formelle Uebergabe der Amtsgeschäfte durch die Regierung Held erfolgte am Freitag vormittag 10.30 Uhr.

Die Einsetzung eines Reichskommissars zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Bayern sei notwendig gewesen, um ein selbständiges Handeln der Massen zu vermeiden und um die Ordnung und Sicherheit während der Zeit aufrecht zu erhalten, in der in Bayern noch keine ordnungsgemäße Regierung bestehe.

Die Bestellung des Generals von Epp als Kommissar des Reiches in München dürfe als Beweis dafür betrachtet werden, daß die Einsetzung des Kommissars in keiner Weise die Selbständigkeit und die Bedeutung des Staates Bayern einschränken solle.

Sowohl General Epp als auch alle von ihm bestellten Mitarbeiter seien geborene Bayern und würden ihr Amt nur solange ausüben, bis in Bayern eine Regierung gebildet sei, die dem Volkswillen entspreche und in Einklang mit dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl stehe. Zum Schluß betonte Kommissar Esser, daß General von Epp eine loyale Zusammenarbeit mit der Presse wünsche.

Bekanntmachung des Generals von Epp an das bayrische Volk

München, 11. März. Der Beauftragte des Reiches, General von Epp, erließ am Freitag morgen folgende Bekanntmachung:

„Auf Grund des Paragraph 2 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat hat die Reichsregierung durch den Reichsinnenminister die Befugnisse der obersten Landesbehörde auch für das Land Bayern übernommen und mich mit der Wahrnehmung dieser Befugnisse beauftragt. Ich habe die gesamte Polizeigewalt bereits übernommen.

Zu Kommissaren zur besonderen Verwendung habe ich ernannt den Hauptmann a. D. Ernst Röhm, den Abgeordneten und Stadtrat Hermann Esser. Ich habe weiter ernannt zu meinen Beauftragten für das Ministerium des Innern den Landtagsabgeordneten Adolf Wagner, für das Ministerium der Justiz den Reichstagsabgeordneten Dr. Frank II, für das Ministerium der Finanzen den Landtagsabgeordneten Oberbürgermeister Siebert.

Zum kommissarischen Polizeipräsident der Landeshauptstadt München habe ich bestimmt den Reichstagsabgeordneten Himmler.

Von der gesamten nationalen und heimatliebenden Bevölkerung Bayerns erwarte ich, daß sie mich im Kampfe gegen den staatszerstörenden Marxismus und seine Helfer nach Kräften unterstützt.

Es lebe unser deutsches Vaterland.
Es lebe die bayerische Heimat!
Der Beauftragte der Reichsregierung,
gez. Franz von Epp."

Schutzhaft für KPD- und SPD-Führer

München, 11. März. Der Reichskommissar erließ einen Funkspruch an die Polizei folgenden Inhaltes:

„Funkspruch an die Polizeidirektoren und Staatspolizeiämter. Ersuche sofort sämtliche kommunistischen Funktionäre und Reichsbannerführer im Interesse der öffentlichen Sicherheit in Schutzhaft zu nehmen und Waffensuchungen vorzunehmen. Sofortige Anzeige an das Innenministerium. Der Aufziehung der Hakenkreuzfahne an öffentlichen Gebäuden keinen Widerstand entgegensetzen. Alle Polizeidoppelposten sind mit einem SA- und SS-Mann zu stellen. Dieser ist von der Polizei mit Pistole zu bewaffnen. Gegen alle Gesetzwidrigkeiten und Widerstände gegen die Anordnungen des Beauftragten der Reichsregierung mit aller Strenge vorgehen. Erwarte stündlichen Vollzug. Regierungen und Bezirksämter verständigen.

Der Beauftragte des Reiches,
gez. General von Epp."

Der Münchener Oberbürgermeister beurlaubt

München, 11. März. Wie dem „Völkischen Beobachter" vom Ministerium des Aeußern mitgeteilt wird, ist Oberbürgermeister Dr. Scharnagl beurlaubt worden. Bis auf weiteres führt Geheimrat Küfner, der 2. Bürgermeister der Stadt München, die Geschäfte des Oberbürgermeisters.

Die Durchsuchungen in München

Waffenfunde im Gewerkschaftshaus

München, 11. März. **Während der Besetzung** des Gewerkschaftshauses durch SA- und SS-Männer fielen einige Schüsse. Es soll sich dabei in der Hauptsache nur um Schreckschüsse gehandelt haben, um die **Bewohner der umliegenden** Häuser zum Schließen der Fenster zu ermahnen. Ein junges Mädchen trug eine Schußverletzung am linken Oberschenkel davon. **Bei der Durchsuchung des Gewerkschaftshauses durch die SA wurden eine Kiste Infanteriemunition, vier Gurte, ein leichtes Maschinengewehr und ein schweres Maschinengewehr sowie je 15 Stiel- und Eierhandgranaten gefunden.**

Bei der Durchsuchung des Hauses der Zeitschrift „Der Gerade Weg" wurden die gesamten Akten beschlagnahmt und weggeschafft. Hauptschriftleiter Dr. Gerlich und sein Redaktionsstab wurden von der SA festgenommen und der Polizei in Schutz übergeben.

Auch in der sozialdemokratischen „Münchener Post" wurde das gesamte Aktenmaterial beschlagnahmt.

Hitler will in München über die Regierungsbildung verhandeln

München, 11. März. Wie Kommissar Esser in der am heutigen Freitagnachmittag abgehaltenen Pressekonferenz im Ministerium des Aeußern mitteilte, hat die Nationalsozialistische Partei der Bayerischen Volkspartei **mitgeteilt, daß von ihrer Seite dem nichts entgegenstehe, daß man umgehend an die entsprechenden Verhandlungen zur ordnungsmäßigen Bildung einer neuen bayerischen Regierung eintrete, um dem Bayerischen Landtag die Möglichkeit zu geben, die Wahl der neuen Regierung vorzunehmen. Ob die Verhandlungen noch am Samstag in Gang kommen, sei nicht mit Sicherheit zu sagen, es sei der Besuch des Reichskanzlers in München zu erwarten, der selbst in die Verhandlungen eingreifen möchte.** Es sei daher möglich, daß die Verhandlungen erst am Montag beginnen können. **Es könne also schon nächste Woche mit der Wahl eines neuen Ministerpräsidenten durch den Bayerischen Landtag gerechnet werden.**

Badische Regierung zurückgetreten

Baldige Landtagseinberufung

Karlsruhe, 11. März. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: **Das Staatsministerium hat einstimmig beschlossen, vom Amte zurückzutreten und die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Ministeriums gemäß § 58, Absatz 2, der badischen Verfassung weiterzuführen. Der Rücktritt erfolgt, um einer Umbildung der Regierung freie Bahn zu schaffen.**

Das Staatsministerium hat weiter beschlossen, den Landtagspräsidenten zu bitten, daß er den Landtag möglichst bald einberufe mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Regierungserklärung.

KPD droht mit Mordanschlägen auf Hilfspolizei!

In den späten Nachmittagsstunden des Mittwoch wurden in **Schleswig-Holstein**, vor allem in **Itzehoe**, hektographierte **kommunistische Flugblätter** verteilt, in denen die Behörden aufgefordert wurden, die Hilfspolizei zurückzuziehen, andernfalls man sie **wie tolle Hunde abknallen würde.** Die Polizei konnte drei mit der Verteilung der Flugblätter beschäftigte Kommunisten fassen.

Neues Regiment in Sachsen!

Pg. von Killinger übernimmt die gesamte Regierungsgewalt

Dresden, 11. März. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Das Kabinett Schieck ist zurückgetreten. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Killinger, hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen. Es wurden beauftragt mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums Regierungsrat Dr. Kluge, des Justizministeriums Staatsanwalt Dr. Thierak, des Volksbildungsministeriums Stadtschulrat Dr. Hartnacke. Die Besetzung der anderen Ministerien wird noch geregelt.

Eine Kundgebung des Reichsbeauftragten von Killinger

Dresden, 11. März. Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Killinger, erläßt folgenden Aufruf: „Heute löse ich mein gestriges Versprechen ein, auch in Sachsen in kürzester Zeit dem Willen des Volkes, wie er sich in dem Ergebnis der Reichstagswahl gezeigt hat, Rechnung zu tragen. Ich habe die Herren Minister Dr. Mannsfeld, Dr. Hedrich und Richter ersucht, in die Hände des Herrn Ministerpräsidenten Schieck ihre Aemter zurückzulegen, da die Weiterführung der Amtsgeschäfte durch sie eine Gefahr für die Sicherheit und Ordnung im Lande bot.

Ich habe die bisherige Regierung nicht im Zweifel gelassen, daß ich zur Beurlaubung der drei Minister schreiten müßte, wenn der freiwillige Rücktritt verweigert wird. Daraufhin ist die bisherige sächsische Regierung einschließlich des Herrn Ministerpräsidenten Schieck, den ich zum Verbleiben im Amte gebeten hatte, zurückgetreten.

Für diesen Fall hatte mich der Herr Reichskanzler Adolf Hitler ermächtigt, die Leitung der Regierung Sachsens als Reichskommissar bis zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung im Lande zu übernehmen.

Als Reichskommissar von Sachsen habe ich nunmehr die verfassungsmäßig dem Gesamtministerium übertragenen Rechte im Lande Sachsen auszuüben. Ich habe außerdem die Leitung des Innenministeriums sowie des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums übernommen.

Mit der Führung der Geschäfte des Justizministeriums habe ich den Staatsanwalt beim Oberlandesgericht, Dr. Thierak, des Ministeriums für Volksbildung Stadtschulrat Dr. Hartnacke und des Finanzministeriums und Wirtschaftsministeriums Oberregierungsrat Dr. Kluge beauftragt. Weitere Verfügungen in den Personen, die die Staatsgeschäfte leiten, behalte ich mir vor.

Da nunmehr die festeste Gewähr dafür besteht, daß Marxisten keinen Einfluß mehr auf die Leitung der Geschicke Sachsens ausüben können und die Reinigung der Justiz und Verwaltung von solchen Elementen unmittelbar bevorsteht, muß ich jedem Staatsbürger untersagen, eigenmächtig in die Verwaltungsgeschäfte einzugreifen und auffordern, sich an mich oder die Männer meines Vertrauens zu wenden, wenn sie Anlaß zu einer Beschwerde zu haben glauben. Zur wichtigsten Aufgabe meines Wirkens zähle ich es, bei voller Wahrung der das Wohl des Reiches bedingenden Notwendigkeiten, die besonderen Lebensinteressen Sachsens zu fördern."

Kommunist auf der Flucht erschossen

50 Verhaftete

Chemnitz, 11. März. Am Donnerstag nachmittag wurde in Penig die Polizeiwache im Rathaus durch SA-Leute besetzt. Etwa 50 kommunistische und sozialdemokratische Parteifunktionäre und Stadtverordnete wurden verhaftet. In Limbach wurde bei der Besetzung der öffentlichen Gebäude der Sohn des Kommunistenführers Grentz auf der Flucht erschossen. Auch hier wurden zahlreiche Kommunisten und Sozialdemokraten festgenommen. Insgesamt wurden 15 Personen verletzt. Sämtliche Polizeibeamte bis auf einen wurden ihres Dienstes enthoben.

SA besetzt marxistische Gebäude in Leipzig

Leipzig, 11. März. Donnerstag abend besetzte **Leipziger SA das Volkshaus, das Verlagsgebäude der sozialdemokratischen „Volkszeitung" und das Verlagsgebäude der kommunistischen „Sächsischen Arbeiterzeitung". Als Zweck der Besetzung ist in allen drei Fällen die Notwendigkeit einer gründlichen Durchsuchung nach Waffen angegeben worden.**

Einberufung des sächsischen Landtages verboten

Dresden, 11. März. **Der Reichsbeauftragte für Sicherheit und Ordnung in Sachsen, von Killinger, hat an den Landtagspräsidenten Eckardt folgendes Schreiben gerichtet: „Ich verbiete bis auf weiteres die Einberufung des Landtages, da die gestrigen Vorkommnisse bewiesen haben, daß Leben und Sicherheit der Abgeordneten im Landtag nicht gewährleistet sind. Ich bitte Sie, das Weitere zu veranlassen."**

Um die Einstellungsprämien

Besprechung zwischen Dr. Gereke und Reichskanzler Hitler

Berlin, 11. März. Anfang dieser Woche hatte eine **Aussprache zwischen dem Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, und dem Reichskanzler Hitler stattgefunden**, die, wie **verlautet, befriedigend verlaufen sei.** Es handelte sich dabei unter anderem um die Frage der sogenannten Einstellungsprämien, auf **deren** Abbau der Reichskommissar für die Arbeitsbeschaffung bekanntlich Wert legt. **Beschlüsse hierüber im Kabinett sind jedoch noch keineswegs gefaßt.** Die Frage, ob die Bestimmung über die Einstellungsprämien aufgehoben werden soll, wird nicht zuletzt von dem **Erfolg des Arbeitsbeschaffungsprogramms** auf der Grundlage des bekannten Sofort-Programms abhängen.

Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen

Berlin, 11. März. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium über die Bekämpfung unzüchtiger Schriften, Abbildungen und Darstellungen usw. soeben eingehende Vorschriften an die Strafverfolgungsbehörden erlassen. Dr Erlaß hebt hervor, daß die **Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild wegen der besonderen daraus** erwachsenden Gefahren **für** die körperliche und sittliche Gesundung unseres Volkes mit Nachdruck betrieben werden müsse und daß erfahrungsgemäß diejenigen, die aus der Spekulation auf die Sinnlichkeit ein Geschäft machen, nur durch unnachsichtige Verfolgung und **strenge Bestrafung** abzuschrecken seien.

Das Ebert-Erzberger-Rathenau-Denkmal in Zweibrücken umgerissen

Das im Sommer 1932 hier errichtete Denkmal für Ebert, Erzberger und Rathenau wurde in der Nacht auf Donnerstag von unbekannten Tätern umgerissen. In vier Teilen liegen die Steinblocks des Denkmals mit den Bildnissen, den Inschriften und dem Oberteil **beschädigt** am Boden.

Hilfspolizei in Württemberg

Stuttgart, 10. März. Der vom Reichsinnenministerium ernannte Polizeikommissar für Württemberg, von Jagow, hat den Polizeipräsidenten Klaiber ersucht, sein Amt weiter zu führen. Demnach wird Polizeipräsident Klaiber die Leitung des Landeskriminalpolizeiamtes und des Polizeipräsidiums Stuttgart in vollem Umfange beibehalten. Polizeikommissar von Jagow gibt im „Nationalsozialistischen Kurier" in einem Aufruf an die SA. und SS. Württembergs bekannt, daß er in den nächsten Tagen die Aufstellung der Hilfspolizei, die sich auf die SA. und SS. sowie auf den Stahlhelm stütze, vornehmen werde.

Italien will den Frieden

Rom, 11. März. Der Große faschistische Rat gab nach seiner Sitzung in der Nacht zum Freitag eine Erklärung über die internationale Lage heraus, **in der er noch einmal vor dem italienischen Volk und vor den Völkern der anderen Länder betont, daß die** auswärtige **Politik Italiens von dem festen Vorsatz geführt werde, den Frieden nicht zu stören und an der politischen, wirtschaftlichen und moralischen Wiederbefestigung Europas mitzuarbeiten. Der Große faschistische Rat sei der Ansicht, daß die Abrüstungskonferenz nicht zu positiven Ergebnissen gelangen könne, wenn sie nicht feste Vorschläge annehme, die diejenigen Italiens seien.**

Neue Provokation der Polacken

Polnische Truppenkonzentrationen in Gdingen

Danzig, 11. März. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle in Gdingen verlautet, **daß im Laufe des Donnerstag dort zwei Militärtransportzüge mit Ulanen und gegen Abend ein weiterer Militärtransportzug mit Infanterie eingetroffen sind. Die Militärzüge liefen auf der Strecke der Kohlenmagistrale.** Am heutigen Freitag **sollen weitere polnische Truppentransportzüge in Gdingen eintreffen.**

Wie wir weiter erfahren, hat die polnische Regierung für die nächsten Tage **das Eintreffen polnischer Munitionstransportschiffe auf der Westerplatte angekündigt und die Danziger Regierung gebeten, aus diesem Anlaß den Handelsverkehr im Munitionsbecken auf der Westerplatte zu sperren.**

Anscheinend liegt Polen lediglich deshalb an einer Sperrung des Handelsverkehrs im Munitionsbecken, um sich dort im Falle weiterer illegaler Truppenlandungen nicht hineinblicken zu lassen.

Humor des Tages

Die „Neue Leipziger Zeitung", die als die einzige noch existierende Zeitung der inzwischen längst eines seligen Todes dahingeschiedenen „Demokratischen Partei" gilt, hat, wie aus Leipzig gemeldet wird, am 6. März in großer Aufmachung auf der ersten Seite einen Artikel „Zur Lage" veröffentlicht, in dem sie offiziell kundtat, „daß die Opposition zur Mitarbeit bereit ist." — Wie wir in Erfahrung zu bringen vermochten, beabsichtigt „die Opposition", falls es erforderlich werden sollte, an Ort und Stelle auf einem Motorrad mit Beiwagen zur Mitarbeit anzurollen.

STADT THEATER Bielefeld

Heute 11. 3. 20—22½ Wenn die kleinen Veilchen blühen	Stg 12. 3. 19½—22½ Der fliegende Holländer Oper von Richard Wagner Mo 13. 3. Geschl. Vorst. f. d. B.-V.-B. Die magische Laterne	Di 14. 3. 20—22½ Ab. C 25 Die Gärtnerin aus Liebe kom. Oper v. Mozart Hierauf Don Ranudo kom. Oper v. Schoeck Mi. 15. 3. 20—22½ Ab. B 24 Gasparone	Do 16. 3. 20—22½ Ab. C 26 Die Gärtnerin aus Liebe Hierauf Don Ranudo Fr. 17. 3. 20—22½ Ab. D 17. Die magische Laterne	So. 18. 3. 20—22½ Der blaue Heinrich Stg. 19. 3. 15—1. Geschl. Vorst. f. d. K.-Kr.-V. Wiener Blut 19½—22½ Erstaufführung Traum einer Nacht

Kasselbrink 2 Restaurant — E. Flake — **Kesselbrink 2a** Speisesaal

3 Eigenschaften zeichnen meine Speisen aus: Billig, reichlich u. gut. Ein Versuch überzeugt.

Die Qualität

beweist, daß wir billig sind, machen Sie bitte einen

Versuch

mit unseren überragenden Butter-Qualitäten

Allerfeinste schlesw.-holsteinische Molkerei-

Tafel-Butter

Pfund nur **1.18**

Feine Molkerei-Butter Pfund 0.98

Unsere Teebutter „Eine Klasse für sich" **1.24**

Butter Groß-Handlung Hammonia

Verkaufsstelle: Herford, Gehrenberg 23



Ecke Rathausstrasse. Bielefeld

... und immer mehr Kunden kaufen die guten Chrom und Silberbestecke im

Fachgeschäft

A. Binarsch

Solinger Stahlwaren und Waffen

Bielefeld

Niedernstr. 1 Tel. 3281

Lehrling

achtbarer Eltern findet Einstellung im guten Feinkostgeschäft (Delikatessen Kolonialwaren). Bewerbung mit ausführlichem Lebenslauf unter B. 3000 an den Bielefelder Beobachter, Bielefeld Rathausstr. 6

Ihre Steuererklärungen

Hauszins-steuerprüfung.

sind bis zum 15. d. Mts. abzug. Diese werd. von mir sachgem. angefert. Beschwerd., Reklam., Einspr. pp. unt. bill. Berechg.

Fritz Hupe, Steuerfachmann u. Bücherrevis. Bielefeld, Weststraße 93 ptr.

Zeitungs-Verkäufer

für Bielefeld sofort gesucht. Meldungen an Bielefelder Beobachter, Bielefeld. Rathausstr. 6

Redegewandter

Vertreter

für Möbelverkauf an Private, welcher über einen leeren Raum verfügt zwecks Unterstellung einiger Musterzim. für Stadt Bielefeld von Möbelfabrik per sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bielefelder Beobachters, Bielefeld, Rathausstr. 6.

Tapeten

unübertroffen **billig!**

Kein Laden! Nur Lager!

Lüttge, Bielefeld

Rentei-straße 26.

(Toreingang direkt Ecke Steinstraße)

Kur-Lichtspiele

Bad Oeynhausen.

Ab heute die angekündigte **Gross-Premiere**

Im **Ufa-** Palast, Berlin, stürmte das Publikum aus den rückwärtigen Reihen zur Rampe, nachdem unter immer wieder einsetzendem Applaus der Film abgelaufen war!

Brigitte Helm, Trude v. Molo, Ursula Grabley, H. Brausewetter Paul Hartmann, Victor de Kowa

Der Läufer von Marathon

Nach dem weltbekannten Roman von Werner Scheff. Manuskript: Thea von Harbou, bekannt als Verfasserin der großen Ufa-Filme:

„Nibelungen" — „Spione" — „Metropolis"

In den weiteren Hauptrollen:

Anton Pointer, Oskar Sabo, Ed. v. Winterstein, Nien Sön Ling, Carl Balhaus u. a. m.

Dajos Bela

spielt mit seinem Tonfilm-Orchester

Jugendfrei!



Autofahren gehört heute zur Allgemeinbildung u. zu jedem Beruf. Wollen Sie ein Kraftfahrzeug sicher lenken können, wollen Sie gründliche Fertigkeiten im theoretischen und praktischen Fahren sich aneignen, dann nur in der Bielefelder Privat-Fahrschule

Karl Tiemann Telef. 3654

Gütersloher Strasse 4 u. Luisenstrasse 8

Ausbildungszeiten stündlich, auch Sonntags.

Ad. Hofmeister

Arndtstr. 13 Bielefeld Telefon 3577

Werkstätten für feine Massanfertigung Reparaturen, Aendern, Aufbügeln Reinigen

Saubere Ausführung Niedrige Preise

Gesellschafts-Anzüge leihweise

Gegründet 1901

Darlehen

für Neukauf, Entschuldung, Ferienreisen, Hypothekenablösg., Landwirtschaft, Handel, Gewerbe, Industrie usw.

D.Z.V. Deutscher Zweckspar-Verband e. G. m. b. H.

Hannover Georgstr. 18 I.

Landes-Direktion Bielefeld. H. Linneweber, B.-Sieker, Hauptstr. 168a

Hotel-Restaurant

Grosser Kurfürst

Brackwede

Erstklassige Speisen und Getränke

Gute ausgedehnte Räumlichkeiten ca 500 Personen fassend

Renovierte Fremdenzimmer von M 2.- an

Sonntags Unterhaltungs-Konzert u. Tanz.

Fernruf 2121.

Gib dein Kampfblatt nach dem Lesen weiter!

Palast-Theater Bielefeld

Heute 4 Uhr:

Grosse Premiere

Wir zeigen im Rahmen unseres neuen Doppel-Tonfilmprogramms

I.

Die gefeiertste Schönheit der Berliner Bühnen, die rassige und temperamentvolle Ungarin

Rose Barsony

bekannt als Partnerin von Willy Fritsch in „Ein toller Einfall" im Zusammenspiel von

Wolf Albach-Retty

in dem soeben erst erschienenen

Ufa-Tonfilm



Weitere Darsteller: Tibor v. Helmay, Hansi Arnstädt, Heinz Seifner, Olga Limburg.

Unter Mitwirkung der ungarischen Militärakademie, des Budapester Symphonieorchesters und ungarischer Militärkapellen

II.

Einen der besten und spannendsten amerik. Kriminal-Tonfilme in deutscher Sprache:



Die neue Fox-Tonwoche | Ein interessanter Kultur-Tonfilm

Bielefelder Beobachter

Randbemerkung.

Brandstiftung im Reichstag. Dieses Ereignis erinnert an eine Situation, die vor noch nicht allzulanger Zeit sich im Reichstag ereignete. Der derzeitige Regierungsrat beim Berliner Polizeipräsidium von Werder drang in die Fraktionsräume der kommunistischen Reichstagsfraktion ein, um hier nach belastendem Material zu suchen. Damals erhob sich von links bis rechts ein einziger Proteststurm, an der Spitze der Protestler stand der Geheimrat Calle. Die Folge dieses Sturmes der Entrüstung war, daß der Regierungsrat von Werder zum geschäftsführenden Polizeipräsidenten von Bielefeld — befördert wurde.

Es erscheint heute — nach der Brandstiftung im Reichstag loyal, daran zu erinnern, daß der jetzige Bielefelder Polizeipräsident in seinem Berliner Amtskreise ein gutes Ahnungsvermögen bewiesen hat.

Pfui Teufel!

Bielefeld steht im Zeichen der schwarz-weiß-roten und der Hakenkreuzfahnen. Sogar die Banken Bielefelds haben sich dazu aufgeschwungen ihre Gebäude mit der alten Flagge und der preuß. Fahne zu beflaggen. Interessant ist es nun, zu erfahren, daß die Deutsche Bank ihr schwarz-weiß-rotes Fahnentuch ausgerechnet beim Juden Alsberg gekauft hat. Etwas paradoxeres kann es wohl nicht geben. Der Jude Alsberg macht mit allem ein Geschäft, das haben wir schon immer gewußt. Daß aber die Deutsche Bank es wagt, bei einem Juden ihr Fahnentuch zu kaufen, ist wirklich ein starkes Stück. Wir fordern alle Bielefelder Volksgenossen auf, sich sofort bei der Deutschen Bank ein Konto zuzulegen.

Flaggenhißung. —

Heute morgen wurde auf dem Gebäude der Städt. Polizeiverwaltung, Turnerstraße 18 die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne von einem Trupp der SA. gehißt. Stadtoberinspektor Becker brachte in seiner kernigen Ansprache an den SA.-Trupp zum Ausdruck, daß die Beamten sehr erfreut wären, daß die alten schwarz-weiß-roten Fahnen wieder über das Deutsche Reich wehten. Dieses sei aber nur der NSDAP. besonders ihrem Führer Adolf Hitler zu danken und darum hätte die Hakenkreuzfahne auch ein Recht neben der schwarz-weiß-roten Fahne zu wehen.

Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und Adolf Hitler war der feierliche Akt beendet. —

Erobert die Rathäuser.

Heute abend marschiert das erwachte Bielefeld erneut

„Trotz Sturm und Wetterschein, der Sieg wird unser sein". So sprach der sozialdemokratische Bezirkssekretär, der Genosse Schreck mehr wie einmal von der Rathaustreppe zu den sozialdemokratischen Wählern. Heute müßte sich der „Schreckliche" einen anderen Abschluß seiner gewaltigen Reden aussuchen. Der rote Spuck ist verflogen. Mit seiner eigenen Waffe, dem Stimmzettel wurde er geschlagen und hat sich nun feige in die Mauselöcher verkrochen. Der Nationalsozialist beherrscht die Straße, das wird der heute abend stattfindende Fackelzug erneut unter Beweis stellen.

Das nationale Bielefeld marschiert. Zu Tausenden werden die Bürger Bielefelds wieder auf der Straße sein um gegen die Mißwirtschaft in den Rathäusern und in den Kommunen während der letzten 14 Jahre und für ein neues starkes Deutschland unter nationalsozialistischer Führung zu demonstrieren. Wieder werden in allen Straßen die Banner der deutschen Freiheitsbewegung zusammen mit der alten ruhmbedeckten Fahne schwarz-weiß-rot im Winde flattern, wieder wird der Jubel der Massen unsere tapferen SA. und SS-Leute umbranden. Bielefeld wird Zeugnis dafür ablegen, daß es nationalsozialistisch ist und bleibt. Darum geht die Aufforderung an alle deutschgesinnten Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt: Hinaus auf die Straße, zeigt Eure Verbundenheit mit den Kämpfern im Braunhemd, die jahrelang Euer Leben und Eigentum vor den roten Mordbrennern beschützt haben.

Der Zug bewegt sich diesmal durch den Osten unserer Stadt. Am letzten Samstag, bezw. Sonntag hatte die Ravensbergerstraße im Flaggen den Vogel abgeschossen, weit mehr als 30 Fahnen wehten im Winde und verbreiteten die Kunde, daß hier eine nationalsozialistische Hochburg sei. So wird der Zug diesmal als Anerkennung auch durch diese Straße gehen. —

Folgende Straßen werden vom Zuge berührt: Antreten 7 Uhr Kesselbrink. Fr.-Ebert-, Herforder-, Jahnplatz, Niederwall, Ulmen-, Hermann-, Sadowa-, Ravensberger-, Turner-, Rohrteich-, Bielstein-, Ehlentrupperweg, Fröbel-, Detmolder-, Kreuz-, Koblenzer-, Hindenburg-, Jahnplatz-, Wilhelmstr., Kesselbrink. Nach Beendigung des Fackelzuges sprechen Emil Irrgang und Hans Semler auf dem Kesselbrink durch Riesenlautsprecher über Rathausangelegenheiten.

Bürger Bielefelds! Der letzte Appell an Alle: Demonstriert mit der nationalsozialistischen Bewegung für ein sauberes Kommunalwesen. Morgen noch einmal alles an die Wahlurne. Alles wählt Nationalsozialisten Liste 1.



Das Reich übernimmt die Polizeiverwaltung in Sachsen

Kapitänleutnant a. D. Freiherr v. Killinger

Stadt-Theater

Heute abend um 20 Uhr die Schlager-Operette vom Rhein „Wenn die kleinen Veilchen blühen". Morgen Sonntag (Volkstrauertag) letzte Aufführung des „Fliegenden Holländers". Beginn 19,30 Uhr. Montag, 20 Uhr geschl. Vorstellung für den Bühnenvolksbund: „Die magische Laterne".

Gloria-Palast:

Die Abenteuer einer schönen Frau.

Lil Dagover gibt im Gloria-Palast ein persönliches Gastspiel. Gestern Nachmittag war die Niederntraße vor dem Kino von einer großen Menschenmenge umlagert die auf das Erscheinen des berühmten Filmstar wartete. Lil Dagover betritt nach der Vorführung ihres Filmes die Bühne, plaudert in amüsanter Weise mit dem Publikum und zieht sich dann, vom Beifall um- mit Blumen geschmückt zurück. Der Film selbst ist ein guter deutscher Film, in dem neben Lil Dagover besonders Hans Rehmann in seinem schlichten, natürlichem Spiel zu gefallen weiß. Alles andere spielt fleißig und flott, so daß der Film eine abgerundete Leistung darstellt.

Jupp Wagner

sprach in der Ausstellungshalle in überfüllter Versammlung. Wegen Stoffandrang zur Wahl mußte der Bericht zurückgestellt werden.

Keine Bekanntgabe der Wahlergebnisse.

Auf Grund des Paragraph 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juli 1931 wird weiterhin die Bekanntgabe der Wahlergebnisse am 12. März 1933 auch durch Aushang untersagt, da eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu besorgen ist.

Das Aushängen marxistischer Fahnen auch im Landkreis verboten. —

Der Herr Landrat teil folgendes mit:

Auf Grund des § 1 der Notverordnung Schutze von Volk und Staat vom 28. Febr. 1933 wird hiermit zur Aufhalterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung das Zeigen von marxistischen Fahnen auf und an öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen im hiesigen Landkreise hiermit bis auf Weiteres verboten.

Die Zahl der Wahlberechtigten.

Für die Stadtverordnetenwahl sind am morgigen Tage 87986, für die Provinziallandtagswahl 90337 Bürger wahlberechtigt.

Wie verhält man sich am Sonntag bei der Wahl.

Während am 12. 3. für den Provinziallandtag alle Wahlberechtigten wählen können, die ihren Wohnsitz im Gebiete der Provinz haben, müssen die Wähler für die Stadtverordnetenwahl seit ununterbrochen 6 Monaten ihren Wohnsitz im Gemeindegebiet haben. Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechtes ist, wie bei jeder Wahl, daß der Wähler in der Wahlliste eingetragen ist oder einen Wahlschein hat. Für den 12. 3. werden die gleichen Wahllisten wie am 5. 3. benutzt. Bei den Wählern, die wohl zum Provinziallandtag, aber nicht zur Stadtverordnetenversammlung wählen dürfen, weil sie noch nicht 6 Monate in Bielefeld wohnen, ist das in den Wahllisten und auf den Wahlausweisen vermerkt.

Die Möglichkeit, gebrechlichen Leuten einen Wahlschein auszustellen, um einen bequemer gelegenen Wahlraum aufsuchen zu können, ist nach dem Gemeindewahlgesetz nicht gegeben. Ueberhaupt ist die Erteilung von Wahlscheinen für die Stadtverordnetenwahlen nur auf ganz wenige Fälle beschränkt. Als Grundsatz muß beachtet werden, daß zur Stadtverordnetenwahl in Bielefeld nur ein solcher Wahlschein berechtigt, der vom Magistrat Bielefeld ausgestellt ist. Zur Provinziallandtagswahl können solche auswärtigen Wähler hier wählen, die in der Provinz Westfalen wohnen und dementsprechend einen Wahlschein vorweisen, der in einem Orte Westfalens ausgestellt ist.

Die Stimmzettel für die Gemeindewahl tragen auf weißlichem Papier den Aufdruck „Stadtverordnetenwahl". Die Zettel werden für beide Wahlen in je einem Umschlage abgegeben. Die Umschläge unterscheiden sich in den Farben in der gleichen Weise.

Der Wahlberechtigte erhält im Wahlraum zunächst nur den Umschlag und den Stimmzettel für die Wahl zum Provinziallandtag. Er hat sich damit in die Wahlzelle zu begeben, diesen Stimmzettel zu kennzeichnen und ihn in den Wahlumschlag zu legen. Beim Verlassen der Wahlzelle hat der Wähler oder Wählerin den Umschlag mit dem darin befindlichen Stimmzettel in der Hand zu halten. Er erhält alsdann von einem zweiten Verteiler den Umschlag und den Stimmzette, für die Stadtverordnetenwahl. Damit begibt er sich in eine der weiteren danebenstehenden Wahlzellen und kennzeichnet dort auf diesem zweiten Stimmzettel den Wahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will. Beim Verlassen der Wahlzelle hat er beide Umschläge in der Hand zu tragen und sich an den Tisch des Wahlvorstandes zu begeben. Das obengenannte Verfahren ist notwendig, um Verwechslungen bei Kennzeichnung der Stimmzettel vorzubeugen. Befinden sich nämlich in einem Umschlag für die Provinziallandtagswahl Stimmzettel für die Gemeindevertretung, so sind diese Stimmzettel ungültig. Enthält umgekehrt der für die Stadtverordnetenwahl bestimmte Umschlag Stimmzettel für die Wahl zum Provinziallandtage, so sind diese Zettel ungültig.

Die große Zahl der ungültigen Stimmzettel jeder Wahl zeigt, daß ein Teil der Wähler mit der Wahltechnik immer noch nicht genügend vertraut ist. Am sichersten ist immer die Kennzeichnung des Wahlvorschlages auf dem Stimmzettel durch ein in den Kreis zu setzendes Kreuz.

Auch Stimmzettel, die mit unzulässigen Vermerken oder mit einem Vorbehalt versehen sind, sind ungültig. Die Nummerfolge und die Kennworte der Wahlvorschläge sind bereits bekanntgegeben.

Im übrigen wickeln sich die Kommunalwahlen am 12. 3. in der gleichen Weise ab wie das am 5. 3. geschehen ist.

Bürgermeister Aschoff „arbeitet."

Brackwede. Wir haben schon oft Veranlassung gehabt ,uns mit dem „beliebtesten" Zeitgenossen Brackwedes, dem Bürgermeister Aschoff zu befassen. Wir greifen heute zurück und beziehen uns auf unseren Artikel vom 1. 2. d. J. indem wir über den Häuserkauf des Herrn Aschoff berichteten. Aschoff übersandte uns kurz darauf eine Berichtigung die keine war und teilte der erstaunten Mitwelt mit, daß sein Sohn, nicht er, das 12 Familienhaus gekauft habe.

Wir sind heute in der Lage den Bewohnern Brackwedes mitzuteilen, daß der Herr Bürgermeister in der vergangenen Woche zusammen mit einem sog. Hausverwalter einen Fragebogen aufgestellt hat, der ca. 20 Fragen umfaßt. Auf diesem Fragebogen wird nach der politischen Einstellung der Hausbewohner jenes 12 Familienhauses, nach den Familienverhältnissen usw. auch gefragt. Diesen Fragebogen hat der Bürgermeister nachweislich während der Dienstzeit ausgearbeitet, diese Arbeit hat fast 2 Stunden gedauert. Für 2 Stunden war der Herr Bürgermeister für das Publikum nicht zu sprechen. Es wurden während dieser Zeit mehrere Personen abgewiesen, unser Gewährsmann hat dann an der Tür vernommen, daß oben beschriebener Fragebogen ausgearbeitet wurde.

Der Herr Bürgermeister hat s. Zt. behauptet, sein Sohn habe das Haus gekauft, wir fragen den Herrn Bürgermeister heute, warum er für seinen Sohn während der Dienstzeit, für die er von der Allgemeinheit bezahlt wird, Pläne ausarbeitet. Der Herr Bürgermeister scheint es mit seinen Pflichten nicht sehr genau zu nehmen, wir werden ihm dieses aber noch beibringen ,wenn es Herr Aschoff nicht vorziehen sollte, seinen Posten niederzulegen.

Wie die Antwort auch ausfallen wird, fest steht durch diese Machenschaften vollständig einwandfrei für jeden Sehenden, daß der Hauskauf ein großer Bluff war. Herr Aschoff hat das Haus gekauft und nicht sein Sohn. Wirklich ein sauberer Bürgermeister!

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Fitzemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil H. Ette.

Ihre Leibbinden
kaufen Sie nur beim gepr. Fachmann,
Sanitätshaus Ewald Harting
Bielefeld, Niederwall 15 Telefon 284
neben Kattee Mai
Lieferant aller Krankenkassen

Aus dem Landkreis

Unsere lieben Alten. —

Häver. Ein hohes Alter haben zwei unserer Mitbürger bei gutem Wohlbefinden erreicht. Der Heuerling Heinrich Bringewatt Nr. 2 kann auf ein gesegnetes Lebensalter von über 80 Jahren zurückschauen, während der Landwirt Fr. Müllner Nr. 11 am gleichen Tage seinen 80. Geburtstag begehen kann. Wir gratulieren den beiden Jubilaren herzlich. —

Versmold. Am Mittwoch morgen erschien vor dem hiesigen Amtshaus eine Abordnung des Versmolder SA.-Sturmes sowie des Stahlhelms und hißten an den beiden Fahnenmasten die Hakenkreuz- sowie die schwarz-weiß-rote Fahne. So steht denn jetzt auch Versmold im Zeichen des Sieges der nationalen Erhebung unter den Flaggen, die im schweren Kampfe den nationsbejahenden Parteien vorangetragen wurden.

Musik am Volkstrauertag.

Noch einmal weisen wir darauf hin, daß am morgigen Volkstrauertag, nachmittags 5 Uhr, in der festlich geschmückten Rudolf Oetker-Halle eine musikalische Heldenehrung stattfindet, die die Gedanken der Hörer auf den Kampf und Tod unserer Brüder um Deutschlands Freiheit und Ehre lenken soll. Werke von Brahms (Sätz 1 und 5 aus dem deutschen Requiem), Reger, Baumann und Gellert werden durch Orgel, Sopran-Solo, Orchester und über 150 Sänger und Sängerinnen zu eindruckvoller Wiedergabe gelangen. Es wird stärkste Anteilnahme aus allen Schichten der Bielefelder Bevölkerungen erwartet, da der Ertrag der Veranstaltung zur Instandsetzung deutscher Kriegsgräber im Feindesland verwertet werden soll!

Karten sind noch zu haben im Musikhaus Niemeyer, Gehrenberg, in der Buchhandlung Kornitschky, Arndtstraße und im Städt. Verkehrsamt, Bahnhofstraße. Kartenausgabe erfolgt ferner an der Nachmittagskasse.

Herforder Beobachter

Den gefallenen Kameraden.

Volkstrauertag — Tag des Gedenkens und stiller Erinnerung an unsere gefallenen Kameraden, Brüder und Söhne, die fern der Heimat auf fremder Erde ihr Leben ließen für ihr Volk, ihre Heimat, in dem Glauben an die Zukunft unseres Vaterlandes. —

Auch die Stadt Herford und unser Minden-Ravensberger Land senkt am morgigen Tage die stolzen Fahnen einer glorreichen Vergangenheit — Schwarz-weiß-rot und gedenkt der gefallenen Brüder und Söhne des Minden-Ravensberger Landes. Sie zogen nicht hinaus um Geld und Gut, nicht um Ruhm und Ehre zu erwerben — nein sie gehorchten einer Pflicht, die sie unbewußt in tiefster Seele fühlten — die Pflicht ihr Vaterland bis zum letzten zu verteidigen, ja selbst ihr Leben und Blut für den ewigen Bestand des Volkes freiwillig zu opfern. Und so kämpfen die Söhne des Wittekindlandes mit Millionen anderer deutscher Brüder auf der blutgetränkten Erde Frankreichs, in den weiten Steppen Rußlands, hoch oben in den Alpen — überall verteidigen sie ihr Deutschland, wo es galt, raubgierige Feinde von der geheiligten Erde der Heimat fernzuhalten. 4 Jahre dauerte der Kampf — 4 Jahre standen sie fest, wie ihre heimatlichen Eichen, — 4 Jahre Tod und Verderben. Und viele, viele Söhne der roten Erde ließen ihr Blut für die Heimat, die sie nach Kampf und Not einmal glücklich sehen wollten. —

Volkstrauertag — Tag der gefallenen Kameraden, die das größte Bibelwort wahrmachten: „Niemand hat größere Liebe denn daß er sein Leben läßt für seine Freunde. So wollen wir, die wir das Licht der Sonne noch schauen können, der gefallenen Brüder gedenken, wir wollen kämpfen für das Ziel, das ihnen 4 Jahre im furchtbarsten Trommelfeuer Fanal und Hoffnung gewesen war, den Staat der nationalen Ehre und der sozialistischen Gerechtigkeit aufzubauen. — Nur so können wir Lebenden einen geringen Teil Dank an den Helden unseres Vaterlandes wiedergutmachen.

Achtung! Nationalsozialisten!

Heute, Sonnabend, den 11. März, nachmittags 17,30 Uhr, treten die SA., SA R., SS., Hitler-Jugend, NSBO. und alle Zivil-Parteigenossen auf dem Wilhelmsplatz an. Der Marsch bewegt sich durch folgende Straßen:

Wilhelmsplatz, Schillerstr., Kurfürstenstraße, Bahnhofstr., Steinstr., Radewigerstraße, Bäckerstr., Alter Markt, Rennstr., Elverdisserstr., Viehtriftenweg, Falkstr., Hellerweg, Friedrichstr., Lochhauserstraße, Kantstr., Fichtestr., Ahmserstr., Hermannstraße, Wiesestr., Salzuflerstr. Credenstraße, Neuer Markt, Hämelingerstr., Rathausplatz.

Auf dem Rathausplatz wird anschließend die Rede unseres Führers des Reichskanzlers Adolf Hitler übertragen.

NSDAP.
Kreisgruppe Herford.

Die ersten Stare eingetroffen.

Das warme Klima in Deutschland hat die ersten Stare veranlaßt, in ihr Heimatland zurückzukehren. Der Frühling wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Zahlung an Zusatzrentenempfänger.

Die Zahlung der Zusatzrente an Kriegsbeschädigte, Kriegerwitwen und -waisen sowie an Kriegereltern findet am Mittwoch, den 15. März, in der Kämmereikasse von 8 bis 12 Uhr statt.

Kriegshirnverletztentagung in Köln.

Die dem Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V. angeschlossene Gruppe hirnverletzter Krieger deren Geschäftsstelle sich in Köln befindet, hatten am letzten Sonntag in Köln ihre diesjährige Abgeordneten-Tagung, zu der neben einer Reihe von Vertretern der Behörden auch der Gründer der deutschen Hirnverletzten-Fürsorge, Herr Universitätsprofessor Dr. phil. et. med. Poppelreiter, Bonn, erschienen war. Nach kurzen Begrüßungsworten des Versammlungsleiters gab der Vorsitzende, Braun, Köln, ein anschauliches Bild von den körperlichen und seelischen Leiden, die gerade die Hirnverletzten zu erdulden haben und die ihnen soweit sie nicht überhaupt arbeitsunfähig sind oder sich in Anstalten befinden, in der Ausübung ihres Berufes mancherlei Schwierigkeiten bereiten. Seine Ausführungen gipfelten in dem Verlangen, daß in den verschiedenen Provinzen besondere Heime errichtet würden, in denen sich die Schwerverletzten unter ständiger fachärztlicher Betreuung je nach dem Grad ihres Leidens irgendwie betätigen können. Damit würde ein unwürdiger Zustand, nämlich die Unterbringung dieser Kranken in Irrenanstalten, wie es heute meist der Fall sei, beseitigt werden. Am Schluß der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Hauptforderungen an die Reichsregierung festgelegt sind. Darin heißt es: Die im Reichsverband deutscher Kriegsopfer zusammen geschlossenen hirnverletzten Krieger erwarten von der Reichsregierung, daß die schon seit Jahren gestellten Forderungen endlich verwirklicht werden. Vom Reich ist bisher noch nichts unternommen worden, um die Hirnverletzten zahlenmäßig zu erfassen, abschon mehrfach derartige Anträge gestellt wurden. Für die richtige Beurteilung der verminderten Erwerbstätigkeit und Pflegebedürftigkeit müssen einheitliche Richtlinien ausgearbeitet werden nach denen praktisch verfahren wird. Verlangt wird ferner, daß alle Akten von Hirnverletzten zur Feststellung der Versorgungsleiden nachgeprüft werden. Wenn die Nachprüfung ergibt, daß der bisherige Rentensatz zu gering ist soll die höhere Rente von amtswegen sofort gezahlt werden. Alle Untersuchungen und Begutachtungen von Hirnverletzten sollen nur in Sonderstationen erfolgen, da es unwürdig ist, diese Kranken psychiatrischen Kliniken zuzuweisen. Von der Regierung wird der Erlaß einer Verfügung erbeten, wonach die von den Hirnverletzten als schmerzlindernd und heilkräftig empfundenen Arzneien ohne Einschränkung wieder gewährt werden. Wenn ferner der behandelnde Arzt eine stationäre fachärztliche Heilbehandlung für notwendig hält, soll diese ohne langwierige Rückfragen bei den Versorgungsbehörden sofort stattgegeben werden. Von der Reichsregierung wird ferner erwartet, daß sie dafür eintritt, daß den Hinterbliebenen von Hirnverletzten, die eine Pflegezulage beziehen, ohne Nachprüfung der Todesursache die Hinterbliebenenrente gezahlt wird. Als dringend erforderlich wird die Errichtung einer besonderen Hirnverletztenfürsorge für das ganze Reich erachtet. In einem Schreiben an die Provinz wird ferner die Rückgabe und Benutzung des seinerzeit in Bonn für hirnverletzte Krieger errichteten Instituts sowie die Herausgabe der Provinzial-Hirnverletztenakten gefordert.

Achtung!
Kriegsopfer und Sozialrentner herhören!

Seit 14 Jahren sind Eure rechtlichen Belange als Kriegsopfer oder Sozialrentner infolge der Erfüllungspolitik der einzelnen Regierungen in dieser Zeit (die sich aus dem Systemparteien zusammen setzten) immer eingeschränkt bezw. aufgehoben worden. Für alles mögliche war Geld da, nur für die Kriegsopfer und Sozialrentner, die Aermsten der Armen, war wenig oder nichts da. Die mächtig aufsteigende nationalsozialistische Beweaung hat die Erfüllungspolitiker Zentrum, SPD. und deren bürgerlichen sonstigen Mitläufer am 5. März endgültig im Reich und den meisten Ländern hinweggefegt. Am 12. März werden die letzten Bollwerke des Systems als da sind, Stadtvertretungen, Kreis- und Provinziallandtag neu gewählt bezw. gestürmt. Insbesondere ist für die Kriegsopfer und Sozialrentner der Provinziallandtag von großer Wichtigkeit, und zwar aus folgenden Gründen:

Bekanntlich werden alle Angelegenheiten für die Kriegsopfer und Sozialrentner durch die Hauptfürsorgestelle usw. bearbeitet. (Unterbringung der Schwerkriegsbeschädigten in Arbeitsstellen. Unterbringung von Kranke in Heil- und Pflegeanstalten aller Art, deren Zahl in der Provinz ziemlich hoch ist. Sowie alle sonstigen Fürsorgeangelegenheiten.)

Die Erledigung aller vorgenannten Arbeiten und Anträge erfolgt durch den Landeshauptmann usw. im Benehmen und unter Kontrolle durch den Provinziallandtag.

Der Führer der nationalsozialistischen Bewegung der Schwerkriegsbeschädigte und unbekannte Gefreite des Weltkrieges, Adolf Hitler ,wird nun endlich das Wort „Der Dank des Vaterlandes" wahr machen.

Wie in allen Gauen ist auch im Gau Westfalen-Nord der NSDAP. der Leiter der NSKOV. an sicherer Stelle der Liste für den westfälischen Provinziallandtag aufgestellt worden, um die Interessen der Kriegsopfer und Sozialrentner mit allem Nachdruck zu vertreten und fördern zu können.

Alle Kriegsbeschädigten und Sozialrentner wählen daher am 12. März nur noch

Liste 1 (NSDAP.)

Festgenommen

durch die hiesige Polizei wurde ein Mann, der sich schon längere Zeit in Herford herumgetrieben hatte. Ihm wird auch ein Mantel-diebstahl zur Last gelegt. —

Diebin festgenommen.

Die Herforder Polizei konnte ein noch nicht 18jähriges Mädchen festnehmen, die in 10 Fällen bei Herren Taschendiebstähle vollführt hatte. Sie hatte bei ihren Raubzügen über 100 Mark ergattert. Auch Diebstähle, die sie in Hannover und Hamm vollführt hatte, konnten ihr nachgewiesen werden. —

An ihren Stellungen sollt ihr sie erkennen.

Durch den hocherfreulichen politischen Umschwung in unserem Vaterlande und die dadurch bedingte Umgestaltung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens, sehen sich altbewährte Konjunkturpolitiker und sonstige politische Leisetreter veranlaßt, sich nach altbewährter und vielgeübter Geflogenheit wieder einmal politisch umzustellen. In besonderem Maße besteht diese Gefahr in den Kommunalverwaltungen, wo so mancher nach bewährtem Rezept sein Schäfchen ins Trokkene zu bringen verstand. In den Rathäusern ist es manchem gelungen, sich mit Hilfe des Systems des politischen Umgestaltens hineinzuwinden, in welche sie von Gottes- und Rechtswegen nicht hin ingehörten. Wenn es wenigstens noch Frontkämpfer wären. — Aufgabe aller Nationalsozialisten wird es sein, streng darauf zu achten, daß nunmehr diese Halt- und Seelenlosen ihrem Schicksal überlassen bleiben. In die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei kommen solche Menschen, denen von jeher in grenzenloser Eigenliebe ihr persönlicher Vorteil stets über alles ging, und denen daher der nationalsozialistische Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" stets ein wesensfremder Begriff ist und bleiben wird, selbstverständlich nicht hinein. Für die Deutschn. Volkspartei aber besteht die Gefahr, daß sie das Sammelbecken aller derer wird, welche bisher unter marxistisch demokratischer Regie erfolgreich im Trüben fischten und nun politisch salonfähig werden möchten, Vorsicht ist geboten. —

Die ohne Protektion.

Fahnen heraus!

Auch in Herford haben wir am vergangenen Sonntag einen schönen Wahlerfolg davongetragen und werden bestimmt auch morgen, am Tag der Gemeindewahl, einen neuen Sieg für Adolf Hitler erringen. —

In einem aber hat die Bevölkerung Herfords versagt! — Wo blieben die Fahnen? — Fahnen heraus! Fahnen der Trauer zum Gedenken der gefallenen Helden des Weltkrieges, und die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung, die das Erbe der Toten übernommen hat: Rache für die Schmach und Schande vom November 1918! —

Fahnen der Trauer — Fahnen des Sieges!
Durch Nacht zum Licht! —

Der christl. Verein junger Männer

hält am Sonntag, den 12. März, nachm. 5 Uhr beginnend, im Ev. Vereinshaus eine Gedenkfeier für die Gefallenen ab.

Zur Aufführung gelangt das Schauspiel „Schanze 13", Drama an der Ostfront 1916 Unkostenbeitrag: Erwachsene 0,40; Erwerbslose 0,25 Mark.

Verhaftet

wurde ein Kommunist, der aus dem Ruhrgebiet abgeschoben war und sich in Herford bei seinen Schwiegereltern aufhielt.

„Das Lädlchen", Steinstraße 9

Inh. Frau Maria Mühe — Dietrich u. Edith Mühe Ludewig hat stets Eingang von Neuheiten und möchten wir empfehlen, sich von der Vielseitigkeit und Preiswürdigkeit im Kunstgewerbe zu überzeugen.

Herforder Wochenmarkt.

Von amtlicher Seite werden uns folgende auf dem Herforder Wochenmarkt gezahlten Preise mitgeteilt: Rindfleisch: Schmorfleisch 85, Brust- und Querrippe 70 bis 80, Fehlrippe 75—90, Talg 35, Schweinefleisch: Schinken 85, Kotelett 85, Schnitzel 120, Kamm 855, Schulter 80, Bauch 75, gr. Speck 70, Kalbfleisch: Keule 80—100, Nierenbr. 75—90, Brust 70—80, Schulter 85, Kamm 75, Schnitzel 120—140: Hammel: Keule 90—100, Rücken 70—90, Schulter 80—100, Bauch 80; Suppenhühner 80, Hähnchen 90, Gänse 90, Enten 100, Tauben 55 bis 60; Koch- und Tafelobst 20—25, Bananen 25—40, Zitronen 3—5, Haselnüsse 30 bis 40, Erdnüsse 30, Apfelsinen 5—10, Kartoffeln 3, Ztr. 250, Wirsing, Weißkohl, Rotkohl 7—8, Grünkohl 7—8, Blumenkohl 30 bis 50, Rosenkohl 20—25, Kürbis 8, Radieschen 15, Rote Beeten 8—10, Kopfsalat 10—15, Endiviensalat 10—30, Spinat 30, Möhren 10, Schwarzwurzeln 30—35, weiße Rüben 5, Steckrüben 3—5, Kohlrabi 5 bis 10, Sellerie 5—20, Kochbohnen 25—30. Erbsen 30, Zwiebeln 10: Molkereibutter 105—125, Landbutter 90—100 Eier 70 bis 80, Angelfisch 60, Schellfisch 45, Kabeljau 40, Schollen 50—60, Rotb. 40, Heilbutt 95, Flußhecht 90, Notzungen 60, Karbonadenfisch 60, Fischfilet 45—55, Knurrhahn 40, Grüne Heringe 10, Salzherings 4—8, Bücklinge 35, Steinbutt 140, Zander 80, Bücklinge 20 Pfennig.

Aus dem Landkreis

Südlengern. Schon seit längerer Zeit machten Elsefischer die Feststellung, daß sich der Fischbestand des Flusses bedenklich verringerte. Der Landwirt Fischer aus Steinlake kam nun auf einen ganz ungewöhnlichen Fischotter auf die Spur. Er ging in die Falle, war gefangen und entpuppte sich als ein 30 Pfund schwerer Fischotterrüde.

Freiheitsfahnen über Exter.

Exter. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Dienstag abend im Fackelschein von der SA. an den Schulgebäuden die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Fahne aufgezogen. Pg. Werner, Herford, wies mit markigen Worten auf die Bedeutung des Tages hin. Die Erregung der Bevölkerung war jedoch zu groß und laut wurde die Herausgabe der Senf-Fahne verlangt. Dem Verlangen kam man leider nicht nach, sodaß die SA. zur Selbsthilfe schritt und im Augenblick war man im Besitze dieser Novemberfahne. Das Postgebäude ist auch mit dem Wahrzeichen des erwachenden Deutschlands beflaggt. Die beiden schwarz-rot-goldenen Fahnen wurden auf dem freien Platze vor der Gastwirtschaft Knöner verbrannt. Nie wieder sollen in Exter diese Farben wehen. Das Ebert-Bild nis der Schule verschwand gleichzeitig mit den Fahnen. Wir wollen hoffen, daß nun auch die Trauer des Lehrerkollegiums bald beendet ist, denn das Getobe über diese Maßnahmen könnte für die Herren ehe schädigend als vorteilhaft wirken. Andernfalls wir zur Erhaltung der echt deutschen Jugenderziehung die uns zur Verfügung stehenden Maßnahmen anwenden.

100 000 Mark

wenn nicht mehr, pumpte die Stadtsparkasse mit Zustimmung der bisherigen Stadtväter dem roten Volkshause. Soll das anders werden,

dann wähle Liste 1.

Mindener Beobachter

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der Arbeitsuchenden ist, obwohl in der zweiten Februarhälfte noch einige Zugänge in den Außenberufen festzustellen waren, weiter gefallen. Es handelt sich aber nur um kurzfristige Entlassungen. Nach dem Stand der Zahlen vom 28. 2. (in Klammern Zahlen vom 15. 2.) wurden im Arbeitsamtsbezirk Minden gezählt: Arbeitsuchende 12 051 (12 074) Arbeitslosenunterstützungsempfänger 2782 (2783); in der Stadt Minden Arbeitslosenunterstützungsempfänger 26% und Krisenunterstützungsempfänger 410.

Im Laufe des Monats Februar ist die Zahl der Arbeitsuchenden im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen nur noch geringfügig, und zwar um 1789 oder 0,4 Prozent gestiegen. Sie beläuft sich nach dem Stand vom 28. Februar 1933 auf 494 186. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren rd. 35 000 Arbeitsuchende mehr vorhanden. Die Tatsache, daß eine Zunahme an Arbeitsuchenden nur noch in der ersten Februarhälfte erfolgte ,während in der Zeit vom 16.—28. Februar bereits eine Abnahme um rd. 1600 Personen eintrat, deutet darauf hin, daß der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überstanden ist.

Eickhorster Wähler aufgepaßt!

Eickhorst. In der alten nationalsozialistischen Hochburg Eickhorst ist Seltsames geschehen. Zur Gemeinderatswahl sind zwei Listen eingereicht, einmal die Liste der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei mit Parteigenossen aus allen Bevölkerungsschichten des Dorfes, die die Weltanschauung Adolf Hitlers wirklich zu der ihren gemacht haben, und denen Gemeinnutz wirklich vor Eigennutz geht, und eine „Parteilose Einheitsliste", Ihr Eickhorster, die ihr immer treu zu Hitler gestanden habt, seht Euch diese „Parteilosen richtig an, ehe Ihr sie wählt! Ist der Spitzenkandidat etwa parteilos? Ist er nicht als der schlimmste Bolschewikionär bekannt und als der unsozialste Landwirt im Dorfe? Habt Ihr schon alles wieder vergessen? Noch vor einigen Tagen sagte er unsere SA.-Leute vom Hofe, als sie Korn für die sammelten, die allein in den letzten Wochen auch den Hof des Spitzenkandidaten vor der Brandfackel der Kommunisten retteten. Unterschrieben soll die Liste sein von — —man höre und staune — von einem kommunistischen Kreistagskandidaten. Das sollte zu denken geben. Und die andern auf der Liste? Sie behaupten auch, Nationalsozialisten zu sein. Aber, erstens haben sie bis jetzt für die Hitlerbewegung nicht das kleinste Opfer gebracht, im Gegenteil einer hat sich sogar vor den 20 oder 30 Pfg. Eintrittsgeld in eine unserer Versammlungen hergedrückt. Und zweitens: wenn sie wirkliche Nationalsozialisten wären, ständen sie sicher nicht auf der Gegenliste.

Wer wünscht, daß Adolf Hitlers Pläne sich auswirken können bis in die kleinste Gemeinde, der frage sein Gewissen, ob er anders wählen darf als Liste 1.

Neues aus der Stadt

Lt. Mitteilung der Theatergemeinde findet die Aufführung des „Fliegenden Holländer" am Mittwoch, dem 22. März, statt. Karten sich noch vorhanden.

Anläßlich des Gedenktages für die Gefallenen des Weltkrieges am 12. März, findet um 9 Uhr ein Feldgottesdienst der Garnison auf dem Simeonsplatz statt.

Wahlversammlung.

Ueber die bevorstehenden Kommunalwahlen sprachen in einer ganz gewaltigen Massenversammlung auf dem großen Domhof Kreisleiter Schmidt und Pg. Stadtv. Mertes. Beide Reden, von spontanen Beifall unterbrochen, fanden unter den Tausenden stärksten Widerhall. Nach der Versammlung traten SS. und SA. zu einem Marsch durch die Stadt an. Einen Aufenthalt gab es am Weserfor, wo das dortselbst belegene Einheitspreisgeschäft (jüdisch) seinen Laden schloß.

Dem ahnungslosen Westdeutschen Rundfunk.

Auf dem Hause des Berliner Rundfunks flattert die Hakenkreuzflagge, es ist so allerhand anders geworden im deutschen Vaterland, nur der Westdeutsche Rundfunk scheint noch nichts vernommen zu haben. Spielt er doch, wie wenn sich nichts geändert hätte, die alberne Operette „Die Herzogin von Chikago" des Juden Emmerich Kalman am Mittwoch abend seinen geduldigen Hörern vor. Koppstein heißt der Komponist, wenn dieser Ehrentitel nicht dadurch entweiht wird, das man ihn mit Bezug auf Koppstein anwendet. Der Text zu dem Geräusch-Konglomerat stammt von den beiden „Dichtern" Brammer und Grünwald, Namen, die beide verdächtig genug klingen. Das ganze Ton gewirr kann ein Negerherz zu Tränen rühren ,kann aber ein deutsches Ohr nur beleidigen. Vielleicht hat in den nächsten Tagen einmal eine Abteilung SS. Zeit, nicht nur auf dem Kölner Funkhaus die Hakenkreuzfahne zu hissen, sondern Hakenkreuzgeist durch die Räume wehen zu lassen. Die Synagogenähnlichkeit muß nunmehr unsern Sendern genommen werden.

Aus dem Landkreis

Neesen. Dem Oberlandjäger Schulze wurde mit einem faustdicken Stein ein Fenster eingeworfen.

Friedewalde. Am Mittwoch morgen gegen 5 Uhr stießen auf der Straße nach Düpenau etwa 1500 Meter hinter Friedewalde ein Motorradfahrer und ein Auto zusammen. Der Motorradfahrer, der Obergefr. W. von der 6. Batterie, trug einen Schädel- und Unterschenkelbruch davon. Der Arzt sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus.

Petershagen. Postmeister Triebe ist mit Wirkung vom 1. April d. J. an das Postamt Borgholzhausen versetzt.

Eickhorst. Am 2. d. M. vollendete die Witwe Hucke, Nr. 68, ihr 82. Lebensjahr. Als junges Mädchen hat sie für ihre Dienstherrschaft in der Kiepe auf dem Rücken oder im Armkorb allwöchentlich die Butter und Eier nach Minden tragen müssen. Wenn sie dann mittags die 30 Kilometer hinter sich hatte, begann erst die Arbeit. Ihr erster Mann verunglückte beim Sandfahren zu ihrem Hause, ihr zweiter starb kurz nach dem Kriege. Mit Interesse nimmt Sielermanns Mutter" an dem politischen Geschehen unserer Tage teil. Sie hat am letzten Sonntage ihren Adolf Hitler gewählt und wird es auch am kommenden tun. Heil und Sieg Mutter Sielermann!

Steuersenkungen im Amtsbezirk Gehlenbeck

Gehlenbeck. Um den teilweisen unzutreffenden Gerüchten über die Steuersenkungen im Amtsbezirk Gehlenbeck entgegenzutreten, sei hier kurz auf folgendes hingewiesen: Die Wohlfahrtslasten des Amtes schienen zu Beginn des Rechnungsjahres 1932 ein Ausmaß anzunehmen, daß eine Herabsetzung der Steuerzuschläge nicht gestattete und auch nicht einen Verzicht auf die Erhebung der einfachen Bürgersteuer als ratsam erscheinen ließ. Die Wohlfahrtslasten haben aber erfreulicherweise nicht in dem Maße zugenommen, wie bei Aufstellung des Etats in Ansatz gebracht werden mußte, um nicht im Laufe des Rechnungsjahres den Steuerzahlern mit unliebsamen Ueberraschungen zu kommen. Der Amtsverband hat deshalb auf einen Teil seiner Umlage den Gemeinden gegenüber verzichten können. Die Gemeinden des Amtsbezirks haben sich daraufhin übereinstimmend auf den Standpunkt gestellt, daß es in dieser Zeit der wirtschaftlichen Depression ,die doch alles bisher dagewesene übersteigt, Pflicht und Aufgabe sei, auf keinen Fall von den Steuerzahlern mehr anzufordern, als zur Bestreitung der unumgänglichen Gemeindebedürfnisse erforderlich sei und haben darauf beschlossen, das vierte Quartal der gemeindlichen Grundvermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1932 außer Hebung zu setzen. Hierdurch soll nicht zuletzt auch eine Wirtschaftsankurbelung erreicht werden, die namentlich darin bestehen würde, daß die Steuerzahler mit den ihnen erlassenen Beträgen anderweitig kaufen gehen und damit den Geschäftsleuten usw. Gelegenheit geben, wieder mehr abzusetzen. Für den Nachlaß ist absichtlich die gemeindliche Grundvermögenssteuer gewählt worden, weil hierdurch auch in erster Linie der Kleinbesitz entlastet wird.

Bad Oeynhausen und Umgegend.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz

hat im Blaukreuzhause in der Wilhelmstraße ein Notwerk für die weibliche Jugend eingerichtet. Etwa zwanzig junge Mädchen werden dort seit Anfang dieser Woche mit Nähen, Kochen und dergleichen beschäftigt.

Reichsverband deutscher Kriegsopfer.

Die Beratungsstunde wird am 11. März, nachmittags 3 Uhr, bei Schalt (Oeynhauser Schweiz) durch den Gau-Geschäftsführer Götsch, Detmold, abgehalten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anträge und Gesuche um Unterstützung auf Grund der neuerlassenen Verordnungen des Reichsarbeitsministers umgehend einzureichen sind. Nichtmitglieder werden ebenfalls kostenlos beraten.

Das Gerücht, wonach die Russenaufträge von der Weserhütte zurückgezogen worden seien ,entspricht nicht den Tatsachen, wie uns die Direktion mitteilt.

Eine „Berichtigung", die eine Bestätigung ist.

Tengern. Zu unserer Notiz: „Volksdienst im Dienst des Marxismus" ging uns aus Herford eine „Berichtigung" zu, die unsere Angaben voll und ganz bestätigt, daß in Tengern Volksdienstler und Marxisten auf einer Liste marschieren. Und dann behauptet die Zuschrift, daß die Liste „unpolitisch" sei. Für soviel „Weisheit" haben wir wirklich kein Verständnis. Will sich der Volksdienst gerade in Tengern restlos blamieren? Ist er nicht schon genügend blamiert? — Herr Rippel aus Hagen hat dieses Versagen wohl kommen sehen, als er vor Jahren schon einem deutschnationalen Gewerkschaftssekretär erklärte, er habe gut daran getan Deutschnational geblieben zu sein. — Armer Volksdienst! —

Tengern. Hier finden täglich Uebungen zur Ausbildung der Hilfspolizei statt. Die Uebungen werden von Landjägern geleitet.

Bischofshagen. Seinen Verletzungen erlegen ist der Maler Willi Horn, der nach einem Sturz mit dem Motorrad in das Krankenhaus Bad Oeynhausen eingeliefert war. Die beiden verletzten Mädchen befinden sich im Herforder Kreiskrankenhaus.

Wittel. Die freiw. Feuerwehr Wittel überreichte am verg. Sonnabend, anläßlich der grünen Hochzeit ihres ersten Brandmeisters Herm. Stille dem Paare ein Vereins-Geschenk. Bei einigen flotten Märschen und Liedern der Kapelle verlebte man mit dem Jubelpaare vergnügte Stunden.

Volmerdingsen. Die freiw. Feuerwehr wird am Volkstrauertag, um 2 Uhr nachmittags, mit einer Kranzniederlegung der Gefallenen des großen Krieges auf dem Ehrenfriedhof gedenken.

Volmerdingsen. Gesperrt ist die Straße Volmerdingsen—Wöhren, da unterhalb von Pries eine Brücke eingestürzt ist.

Menninghüffen. Der Bienen-Zuchtverein nahm am Montag den Plan für die künftige Jahresarbeit an. Herr Kreft berichtete über Beobachtungen am Wachsstock und über die Winterzehrung der Völker, während der Vorsitzende über Versicherungsfragen sprach.

Ihren Bedarf an neuen und gebrauchten Schlafzimmern, Küchen in verschiedenen Ausführungen sowie Einzelmöbeln jeglicher Art decken Sie am vorteilhaftesten bei

Möbel-Ottemeyer

Bad Oeynhausen, Kaiserstr. 5.

Niedrige Preise, Teilzahlungen. Bei Kauf von neuen Möbeln nehme gebrauchte mit in Zahlung

Dehme. Unter großer Beteiligung und Begeisterung wurde auch hier die Hakenkreuzfahne auf den öffentlichen Gebäuden gehißt. Der Ortsgruppenführer wies auf die Bedeutung des historischen Augenblicks hin und brachte auf die Bewegung des erwachten Deutschlands ein „Sieg Heil" aus.

Dehme. Eine neue Glashalle und Tanzdiele läßt der Wirt Sonntag, Hahnenkamp, bauen. Der Betrieb soll schon am 1. April losgehen und geht an diesem Tage an einen neuen Besitzer über.

Ein roter Gemeindevorsteher reißt nationalsozialistische Plakate ab!

Lohe. Am letzten Wahlsonntag hatte die Ortsgruppe Lohe der NSDAP., an einer in der Nähe des Wahllokals Lohe befindlichen Bretterwand Wahlplakate mit der ausdrücklichen Genehmigung des Schulvorstandes anbringen lassen. Als sich die aufgestellte Wache für einen kurzen Augenblick entfernt hatte ,fand sie beim Zurückkommen die Plakate in Fetzen auf dem Schulhof herumfliegen. Es wurde festgestellt, daß der rote Gemeindevorsteher das Abreißen vorgenommen hatte. Im Laufe des Vormittags suchten einige Angehörige der Schutzstaffel den Genannten im Wahllokal auf und machten ihn auf sein Vergehen aufmerksam, wurden aber grob angefahren. Den Auftrag dazu habe er von der ihm übergestellten Behörde erhalten.

Sie sind noch nie unser Freund gewesen, Herr Rahlmeier, auf Grund der obigen Vorkommnisse aber sagen wir Ihnen den Kampf an. Die Parole heißt: Abtreten und Männer in die Führung der Gemeinde, die von nationalem und sozialem Willen beseelt, nur das Beste der Gemeinde im Auge haben. Die Zeiten sind vorüber, wo man Nationalsozialisten ungestraft schikanieren konnte.

Die Nationalsozialisten und gerecht denkenden Einwohner werden der sozialdemokratischen und zentrumschristlichen Liste unter dem Decknamen „Arbeitsgemeinschaft" am am morgigen 12. März die rechte Antwort geben. **Einwohner von Lohe merkt Euch das, wählt am Sonntag Liste „Nationale Front"!**



Reichspolizeikommissar von Bayern
General a. D. Ritter von Epp

Wählt zum Provinziallandtag
Wählt zum Kreistag
Nationalsozialisten

Liste 1

Parfümerie G. Kühl, Herford, Alter Markt 9

Durch Uebernahme der Bestände der Parfümerie des Herrn M. Wiegk biete ich größte Leistungsfähigkeit in **Feinseifen, Kämmen, Bürsten und Toilette-Artikeln.**

Bitte überzeugen Sie sich durch Ihren Besuch.

Kinderwagen

[redacted]

in grosser Auswahl billig und gut

Dietrich Böbersen,

Herford, Gänsemarkt 3

Sie wissen nicht, was Sie zur Konfirmation schenken sollen? Bitte beachten Sie unser Fenster.

„Das Lädchen"

Steinstr. 9

Nach wie vor

bin beste Bezugsquelle für gute

Betten

A. Middelmann

Herford und Löhne

Rind- und Schweinschlachterei

Adolf Koch, Herford

Bahnhofstr. 6

prima Heringsalat Ptd. Rm. 1.-

alle übrigen Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Preisen.

Messerschlager von 1933

für Selbstrasierer

Apparat Ia versibert mit 10 Klingen nur 50 Pfg.

Alleinverkauf: Gänsemarkt-Drogerie

Inhaber: Hans Elsel, Herford, Radewigerstr.

Der Triumph des Willens

Kampf und Aufstieg Adolf Hitlers und seiner Bewegung.

Herausgegeben von Heinrich Hoffmann mit einem Geleitwort von Baldur von Schirach.

In Steifdeckel 50 Pfg.

Zu haben in der

Bactew-Buchhandlung

Herford, Hämelingerstraße 6.



Stoffe

die den Frühling künden!

finden Sie wie alljährlich in reicher Auswahl und schönen Farbstellungen bei KEMPE.

Modestoffe

Seide

Cr. Silvaplana
Cr. Martelaine
Cr. Sillon
Cr. Ride
Jersey-
Peau d'ange
Flockenkrepp
Borkenkrepp-
Reversible

Wolle

Chevron
Bouclé-Diagonal
Relief-Bouclé
Angora

Wollstoffe

Hahnentritt, die Mode zum Frühjahr, reine Wolle, 70 cm breit, 2.25 **1.50**
Blusenstreifen, reine Wolle, aparte Farben, 70 cm breit, 2.40 **1.60**
Kasha-Diagonal, für Kleider und Komplets, ca. 140 cm breit, 3.90 **3.50**
Mantelstoffe, f. Sportmäntel u. Kostüme, ca. 140 br., 5.90 4.50 3.90 **1.90**
Wollmusseline, das praktische Kleid, in den schönsten Dessins, ca. 80 cm breit 1.90 1.80 1.40 **1.25**
Bouclé, uni, reine Wolle, in modernen Farben, ca. 130 cm breit . . **2.50**
Chevron, die letzte Moderichtung, in allen Modefarben **3.60**

Seidenstoffe

Flamisol, elegante Ware, in hübschen Modefarben 4.80 **2.90**
Borkenkrepp, mit glänzender Abseite, das modische Gewebe 7.80 **4.50**
Flockenkrepp, der Modestoff für den Sommer **4.80**
Crêpe Maroc, moderne Muster 2.90 2.40 **1.75**
Craquelé, bedruckt, für das elegante Kleid 4.80 4.50 **3.50**
Flamenga, bedruckt, hübsche Dessins 4.80 3.90 **2.90**

Kempe

Bielefeld, Obernstr.

Zwangsversteigerung.

Am 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr sollen in der Wirtschaft von Wm. Kerkhoff in Wallenbrück folgende Gegenstände öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden:

1 Pferd,

um 12 Uhr in der Wirtschaft von Herrn Heitmann in Spenge

1 Nähmasch., 1 Grammophon, 1 Standuhr, 1 Sofa 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch,

um 13.30 Uhr in der Wirtschaft von Herrn Wesing in Lenzinghausen.

1 Posten Manufakturwaren

um 17.30 Uhr in der Bäckerei Brokamp in Diebrock

1 Schwein, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Ofen.

Ober-Gerichtsvollzieher **Wittenburg**

Heirat

mit einem tücht. christl. Mann, der gute Charaktereigenschaften besitzt, wünscht 25 jähr., mittelgroße, dunkelblonde Dame. Ich stamme aus gutbürgerl. Familie. Mein Vater besitzt eigenes Geschäft u. ist außerdem noch an einer Fabrik beteiligt. Da ich selbst ein Vermögen von ca RM 45.000.- besitze und nur eine Neigungsehe eingehe, so erbitte ich diskrete Zuschriften (nur mit Adresse!) von (nicht erwerbslosen) Herren, welche die Voraussetzungen für eine glückliche Ehe erfüllen können unter H. 188 an den Westf. Beobachter.

Staatsbeamter

40 J., gutes Gehalt, pensionsberechtigt, große mittelkräftige Figur, blond, möchte sich mit einer christl. gesinnten Dame glücklich verheiraten. Meine Zukünftige soll eine wirtschaftl. tücht. Hausfrau sein und neben echt weibl. Tugenden diejenigen Innenwerte besitzen, die zu einer harmonischen Ehe erforderlich sind. Zuschriften bei beiderseitiger Diskretion (anonym zwecklos!) unter H. 186 an den Westf. Beobachter erbeten.

Berke-Mantel
idealer Wetterschutz für Straße, Reise, Sport
Berke-Boppard-Zoll
Bielefeld
Paulus-Str. 45

Berke, Bielefeld

Rohrteichstrasse

Sonntag

Konzert-Tanz

Eintritt frei

Fahrräder
Ersatzteile
Gummi

in groß. Auswahl Auf Wunsch Teilzahlung.

Marten

gegenüber der Radewiger Kirche

Vertreter

für neues, leichtverkäufliches Hausmittel gesucht. Bielefeld, Milserstr. 20 (Lehmstich)

Sämtliche
Sämereien
sowie
Saatkartoffeln
Holl. Eestlinge und Julinieren
ferner
Speisekartoffeln
gelöst. Industrie
empfiehlt
Hermann Ortgiese
Herford, Steinstraße 15
Sämereien auch auf dem Wochenmarkt.

STADTTHEATER
Westf.-Ostf.-Landestheater (Tel. 3510)

Sonntag, den 12. März abends 8 Uhr
Volkstrauertag!
Erstaufführung:
„Hedda Gabler"
Schauspiel in vier Akten von Henrik Ibsen
Kasse: Samstag von 11-1 und 6-7 Uhr
Sonntag von 11-1 und ab 6 Uhr



[20

Leni hatte niemals mit Lore darüber gesprochen. Aber Lore hatte es sehr wohl gesehen. Jedesmal, wenn Doktor Häber mit feuerrotem Kopf aus seinem Privatbüro an die Schranke des Tisches kam, wo man das Publikum abfertigte, da wurde Lenis Gesichtchen genau so rot, als ob das Errötenden Doktor Häbers geradezu ansteckend wäre. So hatte sie sich ihre Gedanken gemacht, um so mehr, als die sonst so praktische Leni tausend Anfragen im Badekommissariat hatte, die man ebensogut telephonisch hätte machen können. Aber Lore von Hunius war ein viel zu taktvoller Mensch, als daß sie auf etwas angespielt hätte, was die Freundin mit ihr offenbar nicht besprechen wollte. Sie hatte wohl das tiefe Erröten gesehen, mit dem Leni die Aufforderung des sympathischen jungen Doktors Häber angenommen. Sie sah auch das selige Lächeln auf Lenis zartem Gesicht, das im Tanzen ihrem Partner zugewandt war. Und genau so selig lächelnd sah der junge, blonde Doktor Häber auf seine zierliche Tänzerin. Aber es war Lore doch ganz lieb, daß Vater Bindermann mit der den meisten Vätern eigenen Blindheit geschlagen war.

Liebevoll folgten ihre Augen der Gestalt der Freundin. Jetzt hörte die Musik auf, gerade, als Leni und Doktor Häber in der Nähe des großen Eingangsportals standen. Da weiteten sich Lores Augen in einem fassungslosen Schrecken: In der Tür war eine Gestalt aufgetaucht, die an Größe die meisten überragte. Eine Männergestalt, deren Ebenmaß in dem tadellos geschnittenen Frack von neuester Form wunderbar zur Geltung kam, deren kühles und ebenmäßiges Gesicht aller Blicke auf sich zog. Lore von Hunius war schneeweiß geworden.

Der Mann, der dort stand, war der unbekannte Gast aus dem Karlshof. Er war es, den sie nicht mehr vergessen hätte und den sie nicht vergessen konnte. Seit der Begegnung mit ihm war es mit ihrer Fröhlichkeit vorbei. Sie hatte immer geglaubt oder sich vortäuschen wollen, die peinliche Szene mit dieser schönen Frau damals wäre der Grund zu ihrer Verstimmung.

Jetzt aber, beim Anblick des Unbekannten, schlug wie ein Blitz die Erkenntnis in ihre Seele: Jener Mann war schuld. Die Liebe zu ihm war der Grund ihres Kummers. Das Kristallglas in Lores Hand zitterte. Wie, wenn der Unbekannte sie sehen, sie erkennen würde? Aber das war ja Torheit! Wenn sich auch sein Bild unauslöschlich in ihr Herz eingegraben hatte — er selbst hatte das kleine Serviermädchen sicherlich längst vergessen.

Bestimmt hatte er es nicht beachtet, denn wer merkte sich das Gesicht einer Kellnerin, zumal, wenn er mit einer so hinreißend schönen Frau wie dieser zusammen war? Es war vermessen, so etwas auch nur zu denken.

So wich der Schreck einer wilden Freude. Nun konnte sie ihn doch ansehen, einmal führte das Schicksal ihn ihr noch in den Weg. Sie konnte sich satt sehen an seiner stolzen Gestalt, an seinem kühnen, edlen Gesicht, an seinen Augen, die so leidenschaftlich und klug blickten.

Selbstvergessen starrte Lore von Hunius der hohen Männergestalt entgegen, die sich jetzt von dem Pfeiler löste und langsam an den Tanzenden vorbei durch den Saal ging. Mit brennenden Blicken folgte sie Mario Bernari, sah, wie die Gespräche ringsum verstummten und man mit leisem Flüstern sich auf den neuen Gast aufmerksam machte.

Sie wußte nicht, warum sich alles Interesse plötzlich auf diesen Mann zu konzentrieren schienen; aber es konnte ja nicht anders sein, denn niemand war im Saal, der sich mit ihm messen konnte.

Zehntes Kapitel.

Mario Bernari ließ sich an einem kleinen Tisch nieder, der unweit vom Tische Bindermanns stand. Lässig saß er da, die Hand leicht auf die Lehne des kleinen Armsessels gestützt. Sein Gesicht zeigte die gewohnte verbindliche Undurchdringlichkeit, die seine Maske war für die Oeffentlichkeit. Er hatte sich ganz plötzlich entschlossen, zu dem Ball zu gehen, um der Einsamkeit des Abends für ein paar Stunden zu entfliehen. Aber nun er hier war, bereute er es schon. Was sollte er hier unter den geputzten, lachenden und sorglosen Menschen mit seinem schweren, unruhigen Herzen? Er hatte niemals so recht in solch einen Trubel eines Balles gepaßt, obwohl er gern und gut tanzte. Aber jetzt, da die Sehnsucht nach Sonja ihn zermürbte, weniger denn je.

Doch er war nun hier und konnte, ohne unhöflich zu sein, nicht sofort wieder gehen, denn er wußte es ja, daß er hier in dem Badeort längst bekannt war. All diese Menschen, die unter leisem Flüstern zu seinem Tische herüberblickten, hatten ihn längst in Filmen gesehen und kannten ihn von seinem Aufenthalt hier.

Schon kam auch der Festarrangeur, ein junger Beamter der Kurverwaltung, auf ihn zu, um ihm in ein paar Worten für sein Erscheinen zu danken. Nun mußte man also noch ein bißchen aushalten. Das Bild des Balles war entschieden ein gutes. So vertiefte er sich mit den Augen des Künstlers in den Zusammenklang von Form, Farben und Licht.

Aber Mario konnte sich nicht entschließen, an irgendeinen Tisch heranzugehen, um eine Dame zu engagieren, obwohl er durch Sonja hier eine Unmenge Menschen kennengelernt hatte. Gerade das hielt ihn ab, sich am Tanz zu beteiligen. Er kannte sehr wohl die Komödie, die sich an die plötzliche Abreise der berühmten Filmdiva und sein Zurückbleiben hier geknüpft hatte. Und er hatte nicht Lust, unbequemen und neugierigen Fragen zu begegnen. War er doch jedem Zusammensein mit Bekannten seit Sonjas Abreise ausgewichen. Dort, wo es ihn hingezogen hatte, in die weiten Wälder und in die lieblichen Bergtäler oberhalb des Ortes, fanden sich die Kurgäste gewöhnlich nicht hin. Ueber den Kurplatz und die umliegenden Restaurants kamen die Badegäste im allgemeinen nicht hinaus.

(Fortsetzung folgt.)



GEORG BUCHER

Ruf aus der Sahara

Fluch der Fremden-Legion!

COPYRIGHT 1932 BY EDEN-VERLAG BERLIN

21. Fortsetzung.

Der Kreis um Hallbacher war seit mehr als einer Stunde geschlossen, doch Ibn Hassan gab den Befehl zum Angriff immer noch nicht und hielt sich und seine Leute außer Schußweite. Famose Schützen mußten bei dem Wasserloch liegen; Schützen, die kaltblütig den anreitenden Trupp Ibn Hassans auf einige dreihundert Meter hatten herankommen lassen, um sie dann mit einem wahren Schnellfeuer zu empfangen. Zwei tote Spahis und drei Pferde waren das Resultat der tollen Ueberraschung gewesen.

Zwei weitere Stunden vergingen, während immer wieder Schüsse von der Wasserstelle herüberkamen und Ibn Hassan und seine Leute in gebührender Entfernung hielten. Die ganze Sache mutete Ibn Hassan nach und nach so an, als ob es sich hier womöglich nur um einen der Flüchtlinge handeln könnte — ein Verdacht, der sich durch das allzu regelmäßige Folgeschießen Hallbachers bei ihm immer mehr verstärkte. Ein Block demnach, den man ihm und seinen Leuten in den Weg gelegt. Nur Leute wie diese Legionäre waren solcher Dinge fähig: ihr Leben zu opfern, damit die andern sich retten könnten.

Ibn Hassan entwarf nun kaltblütig seinen Plan. Die weitere Verfolgung war ein Ding der Unmöglichkeit, bevor dieser lebende Stützpunkt gefallen, und zwar so rasch wie möglich gefallen war. Die Pferde benötigten Wasser, dann galt es überdies noch etwas zu rasten.

Angriff: Ibn Hassan entschloß sich endlich dazu und hob die Hand, gab das bekannte Signal. Von allen Seiten begann der Tod in Windeseile auf Hallbacher zuzurasen.

Schuß auf Schuß. Eine gellende Lache, als zwei Spahis sterbend kopfüber von den Pferden fielen. Ein frischer Rahmen Patronen, und wieder Schuß auf Schuß — Schuß auf Schuß.

„Allah il Allah!" kam der schaurige, mörderische Spahiruf.

Schuß auf Schuß. Blut — Schreie — zusammenbrechende Pferde und nochmals ein sterbender Spahi. Dann jedoch waren die andern bei der Wasserstelle angelangt, sprangen aus den Sätteln, pfiffen Karabinerkolben durch die Luft und —:

„Mille dia —!" Es war nur noch ein röchelnder Sterberuf, dann war der lebende Stützpunkt aus dem Wege und dem Leben geräumt, war Hallbachers Ende herbeigekommen; das Ende gleichzeitig auch für insgesamt fünf von Ibn Hassans Leuten. — —

Kaum zwei Stunden gönnte Ibn Hassan seinen Leuten Ruhe, dann ging es in rasendem Tempo weiter, während hinter ihnen in der glutbadenden Wüste ein formlos gewordener Toter lag: Korporal Hallbacher vom 1. Fremdenregiment, abkommandiert gewesen zum Wachtdienst in Tequar.

Hier lag er, verstümmelt von Bestien in Menschengestalt. Er war ein alter, in allen Kniffen erfahrener Fremdenlegionär gewesen, der jeden Trick gekannt, den ein alter Legionär kennen mußte, um im Elend der französischen Militärsklaverei nicht zu ertrinken. Sein Leben war wild und zügellos gewesen, und er hatte vielen Lastern gefrönt, hatte viel Schmutz und Elend gesehen, selbst viel gefehlt, aber auch viel gelitten. Wie die meisten alten Legionäre, war er moralisch tief gesunken. Im großen und ganzen also kein Mensch, auf den man hätte stolz sein können, der aber für seine Freunde und Schicksalsgefährten das allerletzte geopfert, und zwar willig geopfert hatte, damit sie es eventuell retten sollte —: sein armes, zerstörtes Leben. Dies letzte und allerhöchste einer Tat wäscht nun alles Schmutzige von diesem toten, verstümmelten Menschen, den man in der Fremdenlegion —: Hallbacher, den Tongkin-Kämpfer, genannt hatte!

XIX.

Wieder war es Spätnachmittag geworden, und nach einer sehr notwendig gewesenen Raststunden trieb Hübner schon wieder zum Aufbruch. Er hatte sich, während Alois geschlafen, mit Werner ausgesprochen. Der Fatalist würde hier bei diesem Wasserloch zurückbleiben und die Verfolger für wenigstens einige Stunden aufzuhalten versuchen. Hübner konnte dadurch schließlich die nächste Wasserstelle noch erreichen, wo es dann an ihm war, sich für den Alois ...

Betreffs des Negers Abschall hatten sie verabredet, daß Abschall, der ja in diesem Kopfspiel nun nichts mehr zu suchen hatte, in der Nacht abschwenken und sich so in Sicherheit bringen sollte. Bestimmt würde Ibn Hassan nur der Hauptspur folgen.

Als es Zeit zum Aufbrechen wurde, begann Werner wütend über Hallbachers Saumseligkeit loszuwettern. „Ich werde hier auf den verrödelten Kerl warten, Afrikaner, denn sonst könnte er den Weg noch verlieren, da wir dort zinten bei dem Buschgürtel nordwärts abbiegen müssen. Hallbacher könnte längst nachgekommen sein; weiß der Teufel! Los — in den Sattel, Alois, und losgeritten, derweilen!"

Der Jüngling gehorchte hilflos, obwohl seit vielen Stunden Hübners starres Gesicht heimliche Angst und gelindes Grauen einflößte. Hallbachers langes Fernbleiben war ebenfalls unheimlich und rätselhaft, und nun benahm sich auch Werner so sonderbar, und sein grimmiges Gesicht mutete mehr wie eine erzwungene Maske an. Seinem Reittier die Absätze gebend, ritt Alois mit Abschall voran, während Hübner noch einen Augenblick bei Werner verweilte.

„Alter?!" sagte er tonlos, ein wehes Zucken im Gesicht.

„Reite los, Afrikaner!" stieß Werner hastig hervor. Er hatte in weiter Ferne etwas entdeckt, das sich rasch näherte. „Fort, Afrikaner, in einer halben Stunde sind die Hunde a Mach's gut und ... denk mal an den Fatalist und Hallbacher, wenn du etwa doch noch einmal im Allgäu an deinem tosenden Bergbach stehen solltest. Ich verlange gar nicht mehr als das — freut mich dann. Mille diables — nun türme!"

Ein letzter, fester Händedruck, und Hübner schwang sich in den Sattel, um seinen Gefährten zu folgen. Er blickte nicht mehr zurück; konnte nicht, denn in seinen Augen stand heißes Naß. So ritt Hübner in die purpurne Abendröte hinein — in die kommende Dämmerung der Nacht.

Bei der Wasserstelle aber wählte einer seinen letzten Standplatz aus, fielen volle Patronenrahmen zu Boden, wurden Munitionspäckchen aufgerissen, sank der Fatalist Werner mit einem leichten, unbeschreiblichen Lachen in günstige Deckung. Es war nicht viel Zeit zu verlieren, denn die Verfolger näherten sich rasch. Dank der wie ein Blendmantel über der Wasserstelle liegenden Abendsonne konnte Ibn Hassan noch nichts gesehen haben — auch nicht die in dem purpurnen Goldrot verschwindenden Flüchtlinge und deren Packtiere.

„Ich komme bald zu dir auf die „Große Kolonne", Hallbacher", murmelte Werner und rollte sich eilig noch eine letzte Zigarette, deren Rauch tief und gierig in die Lungen saugend. „Ich habe es immer gesagt, Hallbacher: das Leben ist eine Kette von Fatalitäten. Fatal — verdammt fatal! Holla — unsereiner hat doch meines Wissens noch einen Schluck Wein im Bidon. Runter damit, Werner!"

•

„Waren das nicht soeben Schüsse, Sepp", stammelte Alois leichenblaß und wandte sich alarmiert im Sattel um, in das steinerne Gesicht Hübners blickend.

„Ich habe nichts gehört", erwiderte Hübner hart und eintönig und trieb sein Reittier schärfer an, in die rasch hereinbrechende Dämmerung hinein.

Hart und angestrengt lauschte Alois, und als nichts mehr aus der Ferne kam, folgte er Hübner rasch. Die Leichenblässe wich jedoch nicht mehr aus seinem Gesicht; denn seine Seele fühlte das verzweifelt Eisige, das von Hübner kam. Was war das mit Hallbacher und Werner? Warum forcierte Hübner die Tiere so unendlich?

•

„Wir warten die Dunkelheit ab", war Ibn Hassans wilder Befehl an seine Leute. Einer der Spahis lag tödlich verwundet im Sande, während weiter vorn im Bereich von



Werners Gewehr noch zwei tote Pferde lagen. Wahnsinnig mußten diese Deserteure sein, daß sich einer nach dem andern aufopferte. Auch diese Wasserstelle mußte nun erkämpft werden. Mußte!

Ibn Hassan ließ jedoch erst die Nacht hereinbrechen, ehe er sich zum Angriff entschloß. Drei Stunden, daß dieser Deserteur ihn aufgehalten, und mit weiteren drei Stunden mußte noch gerechnet werden. Etwas weniger Mondlicht wäre Ibn Hassan lieber gewesen; man mußte jedoch die Dinge nehmen, wie sie waren. Sein gellender Ruf wurde im Kreise weitergegeben, und der Tod begann zu galoppieren.

„... ist und bleibt eine Kette von Fatalitäten", murmelte Werner und nahm kaltblütig eine anreitende Gestalt aufs Korn. „Druckpunkt ... und hat gesessen, Messieurs!"

„Allah il Allah — —!"

Werner machte eine leichte Halbwendung. Es hatte keinen Zweck, sich beim Zielen und Schießen zu überhasten; denn alle Bluthunde konnte er doch nicht mit ins Grab reißen. Da also lieber gut gezielt und erledigt, was noch zu erledigen war.

„Allah il A — —!"

„Saß patent, Messieurs!" kam es lakonisch über Werners Lippen, als der Rufer wie durch Zauberei aus dem Sattel flog. Man hatte eben in der Legion diese dreizehn Jahre hindurch nicht nur Saufen, Fluchen und Umgang mit Eingeborenenweibern gelernt sondern auch präzises Schießen. Beinahe so gut schießen wie Hallbacher!

„Druckpunkt ... und sitzt natürlich!" —

Das war jedoch des Fatalist Werners letzter Schuß, denn inzwischen hatte die brüllende Horde die Wasserstelle erreicht. Es gab und konnte keine Gnade für Werner geben — nur noch den Tod, dem er Sekunden später mit einem Fluch auf den erstarrenden Lippen auch anheim fiel.

Drei Stunden später ritten Ibn Hassan und seine überlebenden neun Spahis weiter durch die Nacht auf der Spur der Flüchtlinge, die man zweifellos bis zum Morgen einholen würde. Hinter sich ließ Ibn Hassan einen scheußlich verstümmelten Toten: den Korporal Werner vom 1. Fremdenregiment. Gleich seinem Freunde Hallbacher war er ein alter, in allen Kniffen erfahrener Legionär gewesen, hatte viel Schmutz, Laster, Elend und Grausamkeit gesehen und viel gelitten. Er war im Leben kein Mensch gewesen, auf den man stolz sein könnte. Immerhin hatte er für seine fliehenden Freunde bis zum bitteren Ende gekämpft, um sie zu retten, er, den man in der Legion —: Werner, den Fatalist, genannt hatte!

•

Um die zweite Morgenstunde, nachdem man einige Zeit gerastet und Hübner mit Abschall lange gesprochen hatte, bestieg der treue Neger wieder sein Pferd, um in scharf westlicher Richtung von dannen zu reiten. Eine allerletzte Hoffnung verkörperte der Neger noch für Hübner. Ihn selbst würde es nicht retten, schließlich jedoch noch den Alois. Die nächste Wasserstelle hieß El-Gorr, und die hatte sich Hübner als letzten Stand erkoren; dort gedachte er für den Jüngling zu kämpfen und zu sterben.

Als Abschall in der hellen Nacht verschwunden war, und Hübner Alois zum Weiterreiten aufforderte, faßte der Jüngling zitternd nach seiner Hand: „Sepp, sage es mir", bat er, ein erschütterndes Lächeln um den jungen Mund, „gell, Hallbacher und Werner kommen nimmer?"

Ein Stöhnen rang sich aus Hübners Mund: „Wer sagt dir denn das, Alois!?"

„Mein Herz, Sepp! Es sagt mir auch noch mehr: daß i den Allgäu und's Reserl nit mehr sehen werd; i fühl es!"

Da geschah es, daß Hübner den hohlwangigen Jüngling an sich zog und ihm mit bebender Hand über das wirre, blonde Kraushaar strich.

„Noch hat dich Ibn Hassan nit, Alois! I kann so gut schießen wie Werner und Hallbacher. Verzag noch nit, Alois!"

„Ibn Hassan?" wiederholte Alois leise. „Wann könnten wir Akk-Hachr erreichen, Sepp?"

„Ich denke, in etwa zwanzig Stunden, Alois!."

„In zwanzig Stunden?" Alois trieb sein müdes Reittier an, ein wehes, entsagendes, geisterhaftes Lächeln um die Lippen. Zwanzig Stunden, sagte der Hübner Sepp? So lange dauerte das Leben nicht mehr. Der hohlwangige Jüngling fühlte es: der eisige, unsichtbare Tod ritt schon dicht an seiner Seite, führte ihn dem Grabe zu.

•

Gegen Mittag hoffte Hübner das Wasserloch El-Gorr zu erreichen, und als dieser Zeitpunkt immer näher kam, und von der Wasserstelle noch nirgends eine Spur, da forcierte er das Tempo unbarmherzig, angetrieben von einer wilden, bangen Ahnung; bis dann plötzlich sein Reittier keuchend zusammenbrach, und er es mit einem Gnadenschuß erlösen mußte. Er war gerade bei Uebersatteln auf das Packtier, als die tonlose Stimme des Alois an sein Ohr drang —:

„Sie kommen, Sepp!" —

Hübner sah die fernen, dunklen Punkte auch schon, und während sich sein Gesicht wild verzerrte, quollen Flüche aus seinem Munde. El-Gorr war nun unter diesen Umständen nicht mehr rechtzeitig zu erreichen, und es war somit unmöglich, den Alois zu retten.

Nur kurze Zeit währte die tobende Wut Hübners, dann wich sie eisiger, unheimlicher Ruhe — hetzten sich die Gedanken hinter seiner Stirn. Sekunden, und sein Plan war fertig. Die schwere Dienstpistole funkelte in seiner Hand auf. Drei rasche Schüsse, und die drei noch verbliebenen Maultiere brachen neben dem vierten zu Boden. Auf Hübners Geheiß hin faßte dann Alois mit an und half, die toten Tiere so zu legen, daß sie mit ihren noch zuckenden Körpern einen kreisrunden Deckungswall bildeten. In diesen gegen Kugeln schützenden, graufigen Kreis fielen Wolldecken, zwei Lebel-Gewehre, Munitionspäckchen. Munition und immer wieder Munition. Dann reichte Hübner dem Jüngling mit starrem Gesicht seine fast leere Feldflasche: „Trink!"

Es gab keine Widerrede; der Jüngling mußte trinken — von diesen entsetzlich wenigen Schluck schalen Wassers, die ihren ganzen Vorrat darstellten. Immer näher waren unterdessen die Verfolger herangekommen und konnten schon vorglühenden Augen gezählt werden.

„Noch zehn von den Hunden leben, Alois. Es waren ursprünglich neunzehn. Du siehst also, daß Hallbacher und Werner schießen konnten. Ueberlasse das Schießen ganz mir, und lade du nur immer für mich."

Sie sanken hinter den Maultierleichen nieder auf die Wolldecken. Plötzlich kam Hübner ein Gedanke, der ihm das Blut in die Wangen trieb. Mit flackernden Augen betrachtete er Alois, der bei allem unheimlich ruhig und gefaßt geblieben war.

„Es wäre eine heillose Schändlichkeit, Alois, wenn ich es tue. Wir haben es aber nit mit Menschen zu tun, sondern mit bestialischen Bluthunden, die das Wort Gnade nit kennen. Willst du tun, was ich dir sage, Alois!? Es könnte uns riesig viel helfen bei der Sach!"

„Was soll i tun, Sepp? Sag's nur; ich mach alles mit dir und geh sogar freiwillig zum Ibn Hassan, wenn es dich retten kann!"

„Hascherl, dummes!" In Hübners Augen glänzte es feucht, und heiser begann er, dem Jüngling seinen einfachen Plan zu erklären. Der Jüngling war sofort einverstanden und nahm auch den weißen Tuchfetzen entgegen, den ihm Hübner reichte.

(Fortsetzung folgt.)



MOSAIK IN DER VOM VOLKSBUND DEUTSCHE KRIEGSGRÄBERFÜRSORGE ERRICHTETEN KAPELLE IN ROMAGNE SOUS MONT FAUCON BEI VERDUN

Volkstrauertag

Von viel Elend und Not ist heute die Rede. Im Lärm unserer arbeitsreichen Tage, in den Sorgen unserer Nächte klingt fern, oft allzufern, das dumpfe Lied von den Toten. Bisweilen nur tritt unheimlich nah und greifbar ihr düsterer Zug vor unsere Seele. Sie, die in den jammerreichen Schluchten vor Verdun vermodert, sie, die im flandrischen Sumpf versunken, die in Rußland unter verwitterten Birkenkreuzen schlummern, die auf dem Boden des Meeres, und die, deren Leiber im Fall aus der Höhe zerschmettert - sie bilden eine endlose graue Kette, und unter Hunderten immer findest du den Sohn, den Vater, den Gatten, den Freund.

Denkmäler sind errichtet in aller Welt. Friedhöfe reihen sich über den Feldern, auf denen einst die Schlacht getobt. Ungezählte Bücher singen das Heldenlied der Millionen. Leben und Sterben der Masse verwebt sich zu einem heiligen Vermächtnis an die ganze Nation, das Persönliche wird zum Allgemeinen. Aber in jedem wehen Herzen brennt immer noch wie am ersten Tage der Schmerz um den Verlust des Einen, der darinnen gewohnt. Das vorwärtsweisende Vermächtnis der zwei Millionen beruht auf ebensoviel bitterem Einzelleid

Daran soll heute ein jeder gedenken. Den Hut nimm ab vor jeder Mutter, die ihren Sohn verlor, vor jedem Kind, dem der Vater draußen geblieben, vor jeder Witwe, die damals, jung noch und lebenverlangend, ihr Glück in Scherben fand. Vor den unscheinbaren, vergilbten Feldpostbriefen neige dich, die zurückkehrten mit dem Vermerk: Adressat gefallen. Vor den kleinen Bildern in den Stuben, mit einem schwarzen Rähmchen umsäumt, auf denen du eine feldgraue Gestalt siehst. So sah er zuletzt aus.

Was ist Trauer? Trauer ist Ergriffensein vom ewig neuen Schmerz der Trennung. Trauer ist die Resignation der Seele in dem Kampf um die bittere Wahrheit des Niemehrwiederkehrens, des Unabänderlichen. Aber Trauer ist nicht Ohnmacht, nicht Verzweiflung. Trauer ist Würde, ist Treugelöbnis, ist Entschluß.

Die Toten gehn dahin nach unerforschlichen Gesetzen und reichen im Scheiden den Stab des Lebens den Lebendigen. Die Gräber sind die stärksten Mahner unserer Pflicht. Wer das Bewußtsein des ewigen Kreislaufes in sich aufnimmt, den wird auch der Tod nicht schrecken. Wo aber der Tod ein so gewaltiges Monument errichtet wie im Weltkriege, da will er Mahner sein für Generationen.

Eine heilige Einsaat ist gegeben, vor der Herz und Verstand sich beugen in Trauer, Ernst und Entschlossenheit. Daß sie aufgehe zum Nutzen des Vaterlandes, daß aus den Gebeinen der Gefallenen eine Generation erwachse, treu und tapfer und männlich wie jene, das ist der Lebendigen Schuld an die Toten und ihre unentrinnbare Pflicht.

Werner Beumelburg.

Dem Deutschen Käufer Deutsche Ware

I. Nationale Wanderausstellung Deutscher Wertarbeit vom 11.–22. März 1933

In den Ausstellungshallen der **Stadthalle Hannover**

Gewaltige Ausstellung Deutscher Erzeugnisse aller Berufsgruppen, verbunden mit Sonderschauen des Vater. Museums, der Kunstgewerbeschule, der Segelflugverbände, Sportvereine, Innungen, **Luft- u. Gasschutzvorführungen,** Erfindungen neuesten Datums

Große Verlosung mit wertv. Preisen
Kostprobenverteilung
Praktische Vorführungen

33⅓% Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn: Im Umkreis von 150 km um Hannover werden für die Ausstellungsbesucher außer an den Sonntagen am 14., 15., 16., 17. und 21. März auf allen Bahnhöfen Rückfahrkarten mit 33⅓% Ermäßigung ausgegeben.

Volkstümliche Eintrittspreise: Erwachsene 50 Pfennig, Kinder 20 Pfennig, Schulen und Vereine Ermäßigung

Für Ausstellungsbesucher Ermäßigung in „Zoo", Museen usw

Jetzt ist es Zeit, Hannover zu besuchen!

Niedersachsens Arbeitsmarktlage

Zahl der Arbeitsuchenden um 0,1 Prozent gefallen

Hannover, 11. März.

Wie in der Vorberichtszeit, wurde auch in der zweiten Februarhälfte der Arbeitsmarkt im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen durch das Wiedereinsetzen des Frostwetters stark beeinträchtigt. Eine stärkere Entlastung wurde durch den neuerlichen Frosteinbruch noch verzögert. Die Wiederaufnahme der Binnenschiffahrt brachte nur geringe Besserung. Eine Wiederaufnahme der Außenarbeiten konnte noch nicht erfolgen, so daß z. B. im Baugewerbe eine weitere Erhöhung der Zahl der Arbeitsuchenden, eingetreten ist.

Die im Vorbericht geäußerte Hoffnung, daß mit dem 15. Februar der Höchststand der Arbeitslosigkeit dieses Winters erreicht sein dürfte, hat sich dagegen erfüllt. Die Zahl der Arbeitsuchenden fiel um 1318 Personen oder um 0,1 Prozent. Bei den Männern ist der Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden von 315 038 auf 314 689 nur gering, während bei den Frauen der Rückgang von 51 733 auf 50 764 immerhin beachtlich ist. Während im Reich bereits seit Mitte Januar die Zahl der Arbeitslosen unter der des Vorjahres lag, ist im Bezirk des Landesarbeitsamtes Niedersachsen noch immer eine geringe Ueberlagerung über der Zahl des Vorjahres vorhanden. Am 28. Februar waren noch 1117 (0,3 Prozent) mehr Arbeitsuchende vorhanden als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Von fast allen Arbeitsämtern wird in den Arbeitsmarktberichten darauf hingewiesen, daß sowohl in der Landwirtschaft als auch im Baugewerbe bei eintretendem wärmeren Wetter mit einer wesentlichen Entlastung des Arbeitsmarktes dieser Wirtschaftszweige zu rechnen ist, zumal bereits jetzt Anmeldungen für einen künftigen größeren Bedarf von Arbeitskräften vorliegen. Am Schlusse der Berichtszeit lagen noch 365 453 unerledigte Arbeitsgesuche vor und zwar 314 689 Männer, 50 764 Frauen (Vorbericht: 366 771, darunter 315 038 Männer, 51 733 Frauen), denen 768, 262 Männer, 506 Frauen, offene Stellen gegenüber standen (Vorbericht: 536, darunter 154 Männer, 382 Frauen). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung fiel von 63 265 auf 62 304, 52 728 Männer, 9576 Frauen (Vorbericht: 63 265, 53 790 Männer, 9475 Frauen). Krisenunterstützte waren vorhanden 93 440 (Vorbericht: 90 557).

Aus niedersächsischen Landen

Schließung von Warenhäusern

Hannover. Am Freitag fanden sich in der Packhofstraße und Seilwinderstraße usw. vor den großen Warenhäusern und jüdischen Geschäften uniformierte SA-Leute ein, die mittels vorgehängter Schilder davor warnten, in Warenhäusern zu kaufen. Diese Maßnahme hatte größere Menschenansammlungen zur Folge. Einzelne der Kaufhäuser sahen sich deshalb zum freiwilligen Schließen ihrer Geschäftsräume veranlaßt. Zu besonderen Vorfällen kam es nicht.

Brandstiftung durch Polen?

Hameln. In Vallensen wütete in den frühen Morgenstunden ein Großfeuer. Es stand plötzlich eine große massive Scheune in Flamen, und man konnte deutlich wahrnehmen, daß das Gebäude an allen vier Ecken in Brand gesteckt worden war. Die Staatsanwaltschaft ließ deshalb sofort nach den Tätern fahnden, und den Beamten gelang es schnell, sieben Personen als dringend verdächtig festzunehmen. Es handelt sich durchweg um Polen, die dem Strafgefängnis Hameln zugeführt wurden. Der Schaden, der durch das Feuer entstanden ist, ist sehr groß. Denn neben der Scheune wurden auch sehr große Erntevorräte vernichtet. Ein Pferd fand in den Flammen den Tod.

Waffenfunde in Hann.-Münden

Hann.-Münden. Die Kriminalpolizei nahm in den Wohnungen verschiedener Eidgenossen Haussuchungen vor, die für die Betreffenden ganz erheblich belastendes Material zutage förderten. Beschlagnahmt wurden Jagdgewehre, Totschläger, Handgranaten, Zündschnur, eine Vorrichtung zur Anfertigung von Munition und hochverräterische Schriften. Bisher wurden 5 Personen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis nach Göttingen überführt. Man scheint hier ganz gefährlichen Umtrieben auf die Spur gekommen zu sein. Im Interesse der weiteren Untersuchung gibt die Polizei vorläufig keine nähere Auskunft.

Geistesgegenwart eines Luftpolizeibeamten

Rüstringen. Auf dem Landflugplatz in Marienfiel spielte sich ein aufregender Vorfall ab. Ein auswärtiger Flieger warf den Motor seiner Maschine an, ohne die Bremsklötze, die ein Weiterrollen des Flugzeuges verhindern sollten, vor die Laufräder zu legen. Die Folge war, daß das führerlose Flugzeug in Bewegung geriet und gerade auf einige Monteure, die auf dem Flugplatz arbeiteten, zusteuerte. In letzter Minute gelang es einem Luftpolizeibeamten unter Einsatz seines Lebens den einen Flügel der Maschine zu fassen und ihn mit Gewalt herumzureißen. Dann konnte er das Flugzeug erklettern und den Zündmagneten ausschalten. Wäre dem mutigen Beamten das nicht gelungen, hätten die Monteure, die infolge der lauten Geräusche nicht verständigt werden konnten, den Tod finden können.

Straßenräuber gefaßt

Gelsenkirchen-Buer. Im Ortsteil Scholven an der Ecke Metterkamp und Robertsweg wurde ein Mann von drei Straßenräubern überfallen. Einer warf einen Kanaldeckel nach dem Manne und als dieser die Flucht ergriff, erhielt er von hinten einen Schlag mit einem harten Gegenstand. Gleichzeitig sprangen die Räuber auf ihn zu und entrissen ihm aus der Brusttasche seine Barschaft in Höhe von 18 Mark. Die Täter wurden ermittelt und festgenommen.

Haussuchungen bei Kommunisten. — 3 Festnahmen

Bottrop. Wie der Polizeibericht meldet, wurden hier bei Angehörigen der KPD durch die politische Polizei in mehreren Fällen Haussuchungen abgehalten. Es wurde eine anscheinend gestohlene Schreibmaschine, eine Lichtkamera sowie sechs Trommeln des illegalen Rotfrontkämpferbundes beschlagnahmt. Das gleichzeitig beschlagnahmte Schriftmaterial der KPD-Zeitung Bottrop ist äußerst umfangreich, so daß die Sichtung einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Auch ein großer Posten Vervielfältigungspapier wurde von der politischen Polizei mit Beschlag belegt. Drei führende Kommunisten wurden hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Wirtschaftsdienst

Getreidebörsen

Hamburg, 11. März. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. **Weizen:** Manitoba 5,50, März-April 5,55, Manitoba 2, April-Mai 5,25; **Gerste:** Donau-, —; Plata- April 3,72½; **Roggen:** März 3,45; **Mais:** Plata, März 3,37½, April 3,50, Mai 3,45, Juni 3,35; **Hafer:** Plata Unclipped, März 3,17½, Plata Clipped, März —; **Weizenkleie:** Pollards, März 2,70; **Leinsaat:** La Plata, März 7, April 7,02½.

Bremen, 10. März. Preise per 50 Kg. parl waggonfrei Bremen-Unterweser. **Weizen:** Manitoba 1 5.10; **Gerste:** La Plata 9.20, Dt. 9.20; **Hafer:** Dt. pomm. Weißhafer 7.55; **Mais:** La Plata 10.15, Donau-Galfog 10.00. Tendenz: ruhig.

Hamburg, 10. März. Auftrieb: 2607 Schweine. Preise: **Schweine:** 1. 38—38, 2. 37—38, 3. 36—37, 4. 35 bis 35, 5. 31—33, 6. 25—30, 7. 30—35. Marktverlauf: schlecht.



Frühjahrs-Neuheiten

Wir bringen auch diesmal das Tonangebende der Mode zu niedrigsten Preisen.

Damen-Mäntel
flotte, engl. gemust. Fantasie-Stoffe, jugendl. Formen 22.75 — **16.75**

Damen-Mäntel
reinwollene Trench-Coats, der sehr beliebte Frühjahrsmantel . . . . . 34.75 — **19.75**

Damen-Mäntel
hocheparte, reinwoll. Diagonalstoffe, mit loser Krawatte . . . . . 38.75 — **27.50**

Damen-Mäntel
aus hochwertigen Bouclé-Stoffen, interessante Kragenstellung . . . . . 49.75 — **39.75**

Damen-Kleider
Mooscrêpe, reine Wolle, das bevorzugte Gewebe, jugendliche Formen . . . . 16.75 — **9.75**

Damen-Kleider
Crêpe-Onduliné, neuartiger Kragen, u. mit Stickerei 26.75 — **19.75**

Damen-Kleider
Crêpe-Hammerschlag, mod. Glockenrock, aparte Aermel-Verarbeitung . . . . 34.75 — **24.50**

Damen-Kleider
Crêpe-Reversible, der Modestoff, entzückende abknöpfbare Handschuh-Aermel 44.75 — **36.75**

Die Ausstellung „Bäckerstraße Sehlbrede" zeigt die letzten Neuheiten

Hagemeyer MINDEN